

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gesehene Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsgele.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 10.50,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) M. 11.40,
monatlich M. 3.60. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 3.50, auswärts M. 3.60.

Nr. 103. — 108. Jahrgang.

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönan, Löwen-
Candeshut und Volkshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Hirschberg in Schlesien,

Donnerstag, 6. Mai 1920.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287.

Bürgerliche Wünsche.

Das Bürgertum hat Vieles auf dem Herzen. Die teuren Preise . . Die Steuern . . Die Notlage vieler Kleingewerbetreibender und Rentner . . Die unerschwinglichen Kosten für studierende Söhne . . Und noch vieles andere mehr.

Diese bürgerlichen Wünsche müssen gerade innerhalb der Koalition mit aller Entschiedenheit betont verstanden und berücksichtigt werden. Es geht nicht an, bei der Forderung der sozialen Gerechtigkeit nur an das Industrielle und höchstens noch an das ländliche Proletariat zu denken. Die Arbeiterschaft hat es zunächst verstanden, sich wenigstens in materieller Beziehung ein einigermaßen sicheres Los zu sichern, während breite bürgerliche Schichten der Gefahr völliger Proletarisierung und des Elends ausgesetzt sind. Die soziale Frage hat sich wesentlich verschoben und wahre „soziale Demokratie“ kann sich heute weniger als je damit begnügen, nur das Los der Arbeiterschaft zu bessern.

Manche bürgerliche Kreise neigen heute in ihrer Not der Reaktion zu. Gerade wer tiefstes Verständnis für die Beschwerden des Bürgertums hat, gerade wer mit diesen ruhigen und arbeitstüchtigen Schichten stark sympathisiert, wird sie von dem Anschluss nach rechts zurückhalten wollen. Die Reaktion ist nun einmal — und zwar nicht ohne Berechtigung — für den Arbeiter die Verkörperung des Prinzips der Feindseligkeit gegen ihn, des rücksichtslosen Kampfes gegen die „unruhige und unzufriedene Klasse“, des Sozialistenkampfes. Ein Sieg der deutschen nationalen Reaktion ist für den Arbeiter das Signal für entschlossensten Widerstand und der Auftakt des Bürgerkrieges und des völligen Ruins. Wir brauchen eine Partei der Klassenversöhnung, die dabei doch die bürgerlichen Interessen mit aller Entschiedenheit vertritt.

Mancher politisch Unverständige glaubt, die Demokratie sei im letzten Jahre für die bürgerlichen Interessen nur lau eingetreten, obwohl sie es nur nicht verantworten konnte, die vorhandene Spannung auch noch durch Hege zu verschärfen. Auch die Reichssozialdemokratie hat ja aus diesem Grunde bisher ihre Agitation in maßvollen Grenzen gehalten. Solche Parteien überheben die Klassenhege den Radikalen auf beiden Seiten, die sich nicht durch vaterländisches Verantwortungsgefühl hemmen lassen. Die Demokratie hat nicht große Worte gemacht, sondern gehandelt. Zunächst ist sie in die Koalition eingetreten. Die Hälfte der Ministerliste wurde von bürgerlichen Abgeordneten übernommen. Damit war zunächst einmal der Zustand der politischen Diktatur, wie er nach dem Zusammenbruch tatsächlich bestanden hatte, beseitigt und das Bürgertum zum gleichberechtigten Faktor des politischen Lebens geworden.

Dann hat sie alle überstürzten Sozialisierungsversuche verhindert, die zum Ruin Deutschlands geführt hätten. Man braucht nur einen Blick nach Rußland zu werfen, um zu begreifen, was verhütet wurde.

Man klagt so oft über das Mittelmaß der sozialdemokratischen Führer im nachrevolutionären Deutschland. Welchen Gewinn bedeutete es aber schon, daß die Demokratie ihnen beste Köpfe

aus dem Bürgertum, Dernburg, Schiffer, Brodhorst-Rankau, Dr. Koch, Geßler zur Seite setzte!

In dem Vielerlei der Kleinigkeiten, aus dem sich das politische Leben, von der Nähe betrachtet, zusammensetzt, haben diese Staatsmänner Unendliches geleistet. Der Zusammenbruch hatte manche üble Folgeerscheinungen mit sich gebracht. Man braucht nur an die vielen politisierenden Räte zu denken. All das wurde unter dem stillen, doch nachhaltigen Drängen der bürgerlichen Minister beseitigt. Welchen Riesenkampf hat dann der Demokrat Dejer gegen die Unordnung und Arbeitslosen in den Eisenbahnwerkstätten geführt!

Die Steuerlast ist gewiß gewaltig. Doch sie ist eine Folge des Krieges. Keine andere Regierung könnte die hohen Steuern vermeiden, wenn sie ihnen nicht den Staatsbankrott und damit den völligen Zusammenbruch auch des deutschen Privatbesitzes vorziehen würde. Die Koalition hat erreicht, daß die Steuergesetze nicht von Sozialisten ausgearbeitet wurden. Sie berücksichtigen überall und bewußt die Interessen des Mittelstandes. Sie sind mit ihren vielfältigen Abstufungen wohl sozial, doch stets nur in dem Sinn, daß die minder leistungsfähigen Schultern aller Stände entlastet wurden. Wenn der Arbeiter also wirklich im Durchschnitt ein höheres Einkommen bezieht als der Kleinbürger, so wird dieser jenem gegenüber geschont. Die Arbeiter sind sehr erstaunt, wenn sie im nachrevolutionären Staat ihrem Einkommen entsprechende Steuerzettel erhalten und werden noch mehr erstaunt sein, wenn endlich einmal die neue Veranlagung durchgeführt ist. Doch herrscht das Prinzip vollkommener demokratischer Gerechtigkeit.

Die Demokratie vertritt die Interessen des ganzen Volkes und will die Klassen versöhnen. Deshalb hat sie dem Betriebsrätegesetz zugestimmt, das die Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmer und Arbeiter befestigen will. Eben weil die Unabhängigen von dieser Versöhnung nichts wissen und den rücksichtslosen Klassenkampf durchführen wollen, haben sie das Gesetz belächelt. Sie wurden darin von der Rechten unterstützt, deren „geistiger Führer“ Stresemann erst kürzlich wieder erklärte, der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit lasse sich nicht überbrücken. Als ob es im Interesse des deutschen Volkes und der ruhigen deutschen Arbeit läge, wenn diese übertriebenen Gegensätze noch weiter aufgebraut und ihre Heilung nicht zugelassen würde!

Die Rechte sucht damit zu agitieren, daß sie behauptet, im neuen Staat käme nur der Arbeiter, doch nicht der Beamte zu seinem Recht. Tatsächlich hat die Demokratie die großzügige Beamtenehaltsregelung in die Wege geleitet und das ganze Beamtentum in freibeitlichem Sinne reformiert. Während der Kamptage sagte uns ein Beamter: „Wissen Sie, wir sind nicht alle Demokraten, aber das ist sicher, die Demokratie hat uns doch erst zu Menschen gemacht, vorher mußten wir alle kriecken.“

Dem Handwerk hat die Demokratische Partei 36 statt der in der Regierungsvorlage vorgesehenen 10 Vertreter im Reichswirtschaftsrat gesichert.

Trotzdem gefällt uns noch lange nicht alles im neuen Staat. Wir können darüber ganz offen reden. Wir fordern Arbeitsamkeit

für jedermann, höhere Arbeitsleistung, Sparsamkeit, Vermeidung der Vergewandung öffentlicher Gelder, Vernunft der Einkommen in die öffentlichen Ämter, gründlicher Umbau der Erwerbslosenfürsorge, Maßhalten in den Lohnhöhungen besonders für Jugendliche, die ja tatsächlich nur zu einer Steigerung der Preise und nicht der Lebenshaltung führen. Die Demokraten können für die bisherigen Zustände nur in beschränktem Maße verantwortlich gemacht werden, da die Demokratische Partei bisher die schwächste in der Koalition war und stets von Sozialdemokratie und Zentrum überstimmt werden konnte.

Tritt das Bürgerturn in den kommenden Wahlen geschlossen für die Demokratische Partei ein, so werden auch seine Wünsche ohne Sprengung der Klassenverständigungs-Koalition und ohne Bürgerkrieg erfüllt werden. Steht dagegen eine der radikalsten Richtungen, verfällt Deutschland einer einseitigen Parteiherrschaft, ganz gleich ob einer der Rechten oder der Linken dann werden die Uebel, unter denen wir heute leiden, ins Riesengroße wachsen.

D. K.

Vorbereitungen für Spaa.

* Rotterdam, 5. Mai. Neuter meldet: An der Konferenz in Spaa nehmen außer Lloyd George der Kriegsminister Churchill, Vertreter der Admiralität und des englischen Wirtschaftsministeriums teil. Die Besprechungen werden gegen vier Tage dauern. Bisher liegen formulierte Anträge der Alliierten noch nicht vor.

* Rotterdam, 5. Mai. Temps meldet: Mit Ausnahme von Frankreich sind die Alliierten bereit, die Wiedergutmachungsforderungen an Deutschland herabzusetzen. Die französischen Delegierten befehlten sich neue Instruktionen ihrer Regierung vor, weshalb ein Beschluss in der Sonntagsitzung ausgesetzt wurde.

Paris, 5. Mai. Nach dem Matin werden sich die französischen Delegierten in Spaa bemühen, mit neutralen oder amerikanischen Finanzinstituten eine annehmbare Grundlage herbeizuführen, auf welcher entweder durch Diskontierung der französischen Guthaben oder durch Hilfeleistung an Deutschland die von Frankreich erwarteten Zahlungen sich ermäßlichen lassen. Die französischen Delegierten werden es ablehnen, für die geschuldeten Wiedergutmachungen eine bestimmte Summe festzusetzen. Dagegen werden sie mit einer bestimmten Anzahl von jährlichen Abzahlungen und der Festsetzung einer Mindestleistung Deutschlands einverstanden sein.

Die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe.

Dem Amsterdamer Telegraf zufolge wurde im englischen Unterhaus von Regierungsseite mitgeteilt, daß die ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe folgendermaßen verteilt werden: England erhält 5 größere Kriegsschiffe und 124 U-Boote, Frankreich 2 größere Kriegsschiffe und 38 U-Boote, Japan und Amerika je zwei größere Kriegsschiffe und 7 U-Boote. Italien erhält ebenfalls aber noch etwas: die bei Scapa Flow auf dem Grunde des Meeres liegenden Kriegsschiffe. Die verständnisvolle Seiterkeit, mit der das englische Unterhaus die Mitteilung von dieser den Italienern zugedachten großartigen Gabe aufnahm, wird in Italien wohl ein deutliches Echo finden.

Die Hilfe für Mitteleuropa.

Die im Haag tagende Internationale Hilfskonferenz für die verschiedenen Länder Mitteleuropas ist in einer Einigung über Vorschläge für eine Hilfsaktion gekommen. Diese wird in der Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen bestehen. Zur Bezahlung wird jedem Lande Kredit eröffnet. Alle Kredite werden einen Gesamtbetrag bilden, auf den ein allgemeiner Modus Anwendung findet. Die internationale Kommission wird sich darüber vergewissern, daß die Kredite möglichst der Bedürftigkeit der Länder entsprechend verteilt werden.

Keine Reichswehr südlich der Ruhr.

Vom Reichswehrministerium sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, dem Reichswehrgruppenkommando 2 und dem Wehrkreiskommando 6 Befehle erteilt worden, daß die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände südlich der Ruhr, östlich von dem jetzt von Truppen besetzten Düsseldorf Gebiet durch Sicherheitspolizei unter Leitung und Verantwortung ziviler Stellen zu erfolgen hat. Reichswehrruppen haben in diesem Gebiet keine Verwendung. Die Verabsicherung der in der 50-Kilometer-Zone stehenden Reichswehrruppen auf 20 Bataillone, 10 Eskadrons und 2 Batterien wird beschleunigt weiter durchgeführt.

Wird die Entente nun anfriedensgestellt sein und den Maingau räumen?

Kämpfe mit roten Banden.

wb. Düsseldorf, 5. Mai. (Draht.) Eine Ansammlung bewaffneter Banden in der Gegend von Stoffeln und Werfen

veranlaßte ein gemeinsames Vorgehen der Reichswehr, des Sicherheitspolizei und der staatlichen Polizei gegen die Düsseldorf-Borsort. Dabei wurden die Rotgardisten unter Verlusten auf das besetzte Gebiet zurückgedrängt, wo sie entwaflnet wurden. Zwölf wurden in dem besetzten Gebiet gefangen genommen. Zwei Maschinengewehre und mehrere Gewehre wurden ihnen abgenommen.

Die Polenverschöpfung in Oberschlesien.

Von der Entente die Ausweisung verlangt.

Es wird Zeit, die durch den Friedensvertrag vorgesehene Volksabstimmung in Oberschlesien zu beschleunigen. Die Kaitationen der Parteien haben die nationalen Leidenschaften bis zur Fieberhitze gesteigert. Ein Netz polnischer Geheimbünde ist über das Land geworfen, dessen Fäden von einer Zentralfstelle in Warschau aus gelenkt werden. Man fürchtet dort eben auf dem geraden Wege eines freien Volksentscheides das Ziel nicht erreichen zu können und versucht es darum mit Verschömpfungen. Und bei dem Vorstößen der Interalliierten Kommission in Oppeln, dem französischen General Le Rond, wittert man nationales Verhängnis für den Gedanken eines corrigere la fortune. Ein verhältnismäßig anständiger Weg, den Willen der deutschgesinnten Oberschlesier zu brechen, wäre ja noch der der ganz offenen Gewalt eines Friedensbruchs durch einen von Gallerttruppen unterstützten Aufstand. Aber dabei besteht die Gefahr, daß die französischen Söhner in der Kommission durch ihre englischen und italienischen vertragstreuen Mitglieder gehindert werden, ihre polenfeindlichen Meinungen in Taten umzusetzen und den Erfolg der Verschöpfung anzuerkennen — selbst wenn ein Erfolg nicht überhaupt ausbleiben, der Aufstand nicht von den Deutschen überwältigt werden sollte. Aber die Polen haben einen Plan von bodenloser Verschömpftheit angedacht. Es soll Veracht auf die Deutschen gelenkt werden, daß sie in Geheimorganisationen Waffenbestände aufgesammelt hätten, um einen etwa unglücklichen Ausfall des Plebiszits durch bewaffneten Widerstand unwirksam zu machen. Man will bei ihnen Waffenlager „finden“ — wie das gemeint ist, errät ja jedes Kind. Und die Polen selbst wollten die Sache so drehen, daß sie als unschuldige unbewehrte Lämmer in die Entente Augen erschienen! Nun, diesem diabolischen Anschlag sind nun wohl durch die Beschlagnahme der Beweisurkunde um ihre öffentliche Mitteilungs die Zähne ausgebrochen. Photographien aller dieser geheimen Dokumente sind jetzt dem Vorsitzenden der Interalliierten Kommission in Oppeln, General Le Rond von der Berliner Regierung übermittelt worden und daran anschließend ist der Entente in einer Note zu Gemüte geführt worden:

Die deutsche Regierung glaubt nicht festzuhalten, in der Voraussetzung, daß nach den Bestimmungen und dem Geiste des Friedensvertrages es eine der wesentlichen Aufgaben der Interalliierten Kommission darstellt, eine gerechte, in Ruhe und Ordnung sich vollziehende Abstimmung unparteiisch vorzubereiten, und daher vor allem jeden Versuch einer gewaltsamen Veränderung der politischen Verhältnisse in Oberschlesien zu verhindern.

Es bedarf wohl keiner Betonung, daß eine Kampforganisation, wie es die durch die Dokumente aufgedeckte Organisation ist, mit diesen Grundsätzen nicht in Einklang steht und demzufolge ihr Wirken und ihre Ziele nicht die Billigung der Interalliierten Kommission finden können.

Die deutsche Regierung hält es für ihr Recht und ihre Pflicht, darum zu ersuchen, daß die Interalliierte Kommission in Oppeln mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die aufrührerischen polnischen Organisationen in Oberschlesien, auch wenn diese nicht von der polnischen offiziellen Regierung, sondern von privaten, patriotischen polnischen Verbänden gebildet worden sind, aufhebt und sämtliche damit in Verbindung stehenden Leute des Landes verweist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle diese Personen gegen die Bestimmungen des Artikels 88 Abs. 3, Absatz 5 des Friedensvertrages verstoßen haben und demzufolge der Ausweisung unterworfen müssen.

Die Entente wird nicht umhin können, von den Urhebern der Verschöpfung möglichst weit abzurücken und der deutschen Forderung nachzugeben, daß die friedensstörenden Kampforganisationen ungesäumt aufzuheben und ihre Teilnehmer oder Werkzeuge anzutreiben seien. Wie erregt die Stimmung unter den Deutschen durch die polnischen Umtriebe geworden ist, offenbaren ja auch die Vorkommnisse in Oppeln, wo das polnische Konsulat und die polnischen Mitglieder der Kommission von aufgeregten Volksmassen zum Abzuge unter französischem Schutz gezwungen worden sind.

Die erregte Stimmung in Oberschlesien.

Breslau, 4. Mai. Die Erregung in ganz Oberschlesien hält an und lam in verschiedenen Orten zum offenen Ausbruch. In Tarnowitz lam es zu einem gewaltigen Demonstrationszuge der deutschgesinnten Bevölkerung. Etwa 10 000 Personen nahmen daran teil. Es wurden Fahnen und Schilder mitgeführt, auf denen u. a. zu lesen stand: „Wir kommen als Unbeschnittene!“ „Wir sind deutsch bis auf die Knochen!“

Polnischer Anschlag auf deutsches Gebiet.

Duppeln, 5. Mai. Aus Briefschaften, die bei großpolnischen Spionen im Kreise Wlitsch abgefangen wurden, geht hervor, daß polnische Pläne bestehen, diesen mittelschlesischen Kreis bis zur Mündung des Flusses Wartha zu besetzen. Reichswehrtruppen sind zur Sicherung im Grenzgebiet angekommen. Die Bevölkerung ist fast beunruhigt.

Neue Kämpfe in Posen?

Die Post. Kz. verzeichnet Gerüchte, nach denen seit dem 2. Mai abends neue Kämpfe in Posen im Gange seien, deren Ursache in dem leidenschaftlichen Bestreben der Polen liegt, sich von der Zentralisierung durch die Warschauer Regierung zu befreien.

Die Polen in Kiew.**Polnisch-ukrainisches Grenzabkommen.**

Die Polen sind, wie aus Warschau gemeldet wird, am 2. Mai in Kiew eingetroffen. Die Hauptstadt der ukrainischen Volksrepublik ist damit wieder in den Besitz des ukrainischen Direktoriums Hellsura gelangt, als dessen Verbündete die Polen in die Ukraine einmarschieren sind.

Somit Telegraf meldet das polnische Nachrichtenbüro aus London, daß in Warschau zwischen Polen und der Ukraine ein Grenzabkommen geschlossen wurde. Im allgemeinen folgte die neue Grenzlinie der alten. Am Bug tritt Polen der Ukraine eine große Fläche Landes mit einundhalb Millionen Polen ab und erhält dafür Ostgalizien mit Ausnahme eines Teils von Wolhynien.

Laut Meldung des polnischen Generalstabes wollen die Polen seit Beginn der polnischen Offensive 25 000 Gefangene gemacht und 105 Geschütze, 818 Maschinengewehre, 2 Panzersüge, 2 Tanks und viel Kriegsmaterial erbeutet haben.

Deutsche Wahlerfolge in Westpreußen.

vb. Bromberg, 5. Mai. (Draht.)

Wie der deutsch-polnische Pressedienst meldet, läßt sich schon jetzt feststellen, daß bei den Wahlen zum polnischen Reichstage, die am 2. Mai in Bromberg (Westpreußen) stattgefunden haben, die deutschen Stimmen über Erwartung stattliche Differenzen aufwiesen. In einer Reihe von Orten haben die deutschen Stimmen sogar weitaus die Mehrheit. So wurden abgegeben in Graudenz 6364 deutsche gegen 3732 polnische Stimmen, in Konik 2439 deutsche gegen 717 polnische, in Thorn-Stadt betragen die polnischen Stimmen 9911, die deutschen 4918 und in Thorn-Land die deutschen 5666 und die polnischen 13 700. Selbst in der sogenannten polnischen Kurie, die schon bei den Reichstagswahlen vor dem Kriege 58 bis 75 Prozent polnische Bevölkerung hatte, erreichten die deutschen Stimmen eine unerwartete Höhe.

Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben.

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben ermächtigt die Gemeinden, aus Gründen des öffentlichen Wohles privatwirtschaftlicher, gewerbsmäßiger Unternehmungen, die vorwiegend Zwecken des Gemeindebezirks dienen, mit Zustimmung der Reichsregierung gegen angemessene Entschädigung aus der Privatwirtschaft in die Gemeinwirtschaft zu überführen. Die Reichsregierung hat vor ihrer Entscheidung den Reichswirtschaftsrat oder einen von ihm bestellten Ausschuss zu hören. Verzagt sie ihre Zustimmung, so darf der Antrag vor Ablauf von drei Jahren nicht erneuert werden.

Einer Zustimmung der Reichsregierung bedarf es nicht, um die nachstehend bezeichneten Unternehmungen, falls sie vorwiegend den Zwecken des Gemeindebezirks dienen, in die Gemeinwirtschaft zu überführen: 1. Unternehmungen der öffentlichen Versorgung, mit Ausnahme des Kraftwagen- und Luftverkehrs, 2. Unternehmungen zur öffentlichen gewerbsmäßigen Versorgung des Gemeindebezirks mit Leitungswasser und Gas, 3. öffentliche gewerbsmäßige Bestattungsunternehmungen, 4. Unternehmungen des öffentlichen gewerbsmäßigen Anschlagwerfens, 5. Unternehmungen zum Betrieb der öffentlichen, gewerbsmäßigen Abfuhr oder der Abbedererei und Wertverwertung der gesammelten Abfallstoffe, 6. öffentliche, gewerbsmäßig betriebene Theater-, Lichtspiel- und Schaustellungsunternehmungen aller Art, 7. öffentliche, gewerbsmäßig betriebene Badeanstalten. Von der ihnen erteilten Ermächtigung dürfen die Gemeinden nur Gebrauch machen, wenn Gründe für die Annahme vorliegen, daß die Ueberführung in die Gemeinwirtschaft wirtschaftliche oder soziale Vorteile für die Angehörigen der Gemeinde zur Folge hat.

Des Weiteren regelt der Entwurf die Frage der Entschädigung. Grundsätzlich soll die Gemeinde eine Entschädigung zahlen, soweit eine solche nicht aus Reichs- oder Staatsmitteln gezahlt wird. Die in den von der Gemeinde übernommenen Unternehmungen beschäftigten Angestellten und Arbeiter müssen zu den tariflichen Bedingungen übernommen werden.

Daß der Entwurf, der von verträglicher Bedeutung ist, noch von der Nationalversammlung verabschiedet wird, ist ausgeschlossen; er wird erst den neu zu wählenden Reichstag beschäftigen.

Die Untersuchung der Militärrevolte.

Daß unter der Leitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Reichswehrministerium arbeitende Untersuchungsamt über die Märzvorgänge hat bisher 14 Fälle erledigt und dem Reichswehrminister vorgelegt:

Die Generale von Hülse, von Lettow-Vorbeck, Strempele, die Obersten Freiherr von Wangenheim, von Ledebour, den Oberstleutnant von Kewitz und Major Mathias unter Anklage zu stellen und vom Dienst zu entheben:

General von der Hardt, Oberstleutnant von Webell und die Majore von Ebdow und Bock zu beurlauben und gleichfalls unter Anklage zu stellen;

die Fälle aus dem Gefangenenlager Chemnitz, den des Major Wille und den des Oberstleutnant von Fabel wegen mangelnder Beweise niederzuschlagen.

Französische Schandgesellen.

Bei Allenstein ist ein Knabe von einem betrunkenen französischen Schauspieler durch Erschießen getötet worden. Es handelt sich nicht um die unglückliche Wirkung eines in eine zusammengekauften Kinderschar abgegebenen Schreckschusses, wie eine amtliche Darstellung glauben machen will, sondern um verbrechlerische Ausschreitung eines der sinnlos betrunkenen Inassen des französischen Autos gegenüber davonlaufenden Kindern. Ausgerechnet Franzosen haben also wieder einmal durch einen schändlichen Mordtatsch schweres Leid über eine deutsche Familie gebracht, das deutsche Volksempfinden aufs neue erregt. Daß die interalliierte Kommission den Eltern des getöteten Knaben ihr Verhalten ausprechen ließ und Bestrafung des Schuldigen zusagte, erscheint nachgerade nicht entfernt mehr als ausreichende Genugtuung für solche Schandtaten. Gegenüber dem gestitteten Betragen der nach Deutschland zur Besetzung abkommandierten Engländer, Italiener und Amerikaner wirken die sich häufenden Fälle von Uebeltaten französischer Elemente in gefährlichem Maße aufreizend. Fast hat es den Anschein, als habe Frankreich mit Beobacht zur Verwahrlosung neigende Personen nach Deutschland abgeordnet, um nebenher durch allerlei Gewalttaten eine Bestrafung der „Vöcher“ zu bewerkstelligen. Nun, das Maß ist zum Ueberlaufen voll. Der ganze Völkerverband wird durch solche standeslose Vorkommnisse bloßgestellt. Es wäre zu wünschen, daß Frankreichs Verbündete zu ernstlichen Vorhaltungen in Paris sich aufraffen, ehe der Zorn des deutschen Volkes den französischen Schandgesellen den verdienten Dentschiel abt.

Die Besetzung Nordschleswigs.**Berständigung über die Verwaltung.**

Am heutigen Mittwoch will Dänemark die nördliche Abstammungszone militärisch besetzen. Dabei drohte es zu einem Konflikt zwischen Dänemark und Deutschland zu kommen. Die Dänen hatten die Absicht, von heute ab auch alle höheren Stellen der Verwaltung einschließlich der Justiz mit dänischen Beamten zu besetzen, während der Friedensvertrag die Besetzung der ersten Zone mit Zivilbeamten erst nach endgültiger Bestimmung der Grenze zuläßt. Die deutsche Regierung hatte gegen diese Ankündigung scharfen Protest erhoben. Sie mußte fürchten, daß die mittleren und unteren deutschen Beamten, wenn sie jetzt unter dänische Oberleitung gestellt werden, um Amt und Stellung kommen werden, sobald die Dänen ihrer nicht mehr zu dürfen glauben. Ein Versuch der deutschen Regierung, rechtzeitig zu einem verbindlichen Beamtenabkommen zu gelangen, war von der dänischen Regierung verweigert worden. Infolgedessen hatte die deutsche Regierung Anweisung gegeben, daß am heutigen Mittwoch alle deutschen Beamten in der ersten Zone, mit Ausnahme der Postbeamten und der Richter, ihre Tätigkeiten einstellen sollten, so daß von morgen ab in der gesamten ersten Zone der Post- und Eisenbahnverkehr ruhen würde. In allerletzter Stunde scheint jedoch eine Verständigung erzielt worden zu sein. Wie dem Voten ein Telegramm aus Flensburg meldet, hat Dänemark mitteilen lassen, daß die Besetzung der Verwaltungsbehörden zwar heute beginnt, aber allmählich durchgeführt werden soll, zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Beamtenfrage im Geiste gegenseitigen Entgegenkommens zwischen Deutschland und Dänemark geregelt wird. Da also die dänische Regierung gewillt ist, die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über den Abschluß eines Beamtenabkommens weiter zu führen, sind die deutschen Verwaltungsbeamten angewiesen worden, bis auf weiteres auf ihren Posten zu verbleiben.

Allgemeine Zwangsarbeit in Bulgarien.

Das bulgarische Abgeordnetenhaus wird sich demnächst mit einem Gesetz beschäftigen, das die Regierung einbringt und demzufolge alle bulgarischen Untertanen männlichen und weiblichen Geschlechts gezwungen sind, für den Staat zu arbeiten. Für die Männer beginnt diese Verpflichtung mit dem 20. für die Frauen mit dem 18. Lebensjahr. Die Zwangsarbeit soll beim Bau von Brücken und Wegen, bei der Anlage von Eisenbahnen und Kanälen, bei der Aufführung öffentlicher Gebäude, bei der Fruchtbarmachung von Dehland, im Forstbetrieb, in Bergwerken, Fabriken und anderen Arbeitsstätten geleistet werden. Jeder Untertan ist

persönlich zur Zwangsarbeit verpflichtet, und eine Stellvertretung ist nicht gestattet. Jedoch soll den Männern und Frauen, die akademischen Berufen angehören, gestattet sein, die von ihnen zu leistenden Arbeitsmengen in der Ausübung ihres Berufs auszuführen. Kein bulgarischer Untertan darf das Land verlassen oder sich in einem anderen Staate naturalisieren lassen, bevor nicht die vorgeschriebene Arbeitsmenge von ihm für den Staat geleistet ist. Die Männer sollen gezwungen sein, 16 Monate für den Staat zu arbeiten, die Frauen 8 Monate. Die drei ersten Monate werden zu einer vorbereitenden Ausbildung verwendet. Familienhäupter brauchen nur die Hälfte der gesetzlich geforderten Arbeitszeit abzuleisten. Das Gesetz ordnet an, daß die Männer ihren Avangarbeitsdienst im Bezirk ihres Wohnortes oder in einem anliegenden Bezirk erfüllen müssen, die Frauen dagegen nur an ihrem Wohnort.

Deutsches Reich.

— **Reichseisenbahnen.** Nachdem das Gesetz über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichsverkehrsminister mit dem 5. Mai d. J. die oberste Leitung der Reichseisenbahnen. Einstweilen bearbeiten die bisherigen landesstaatlichen Ministerien ihre bisherigen Geschäfte als Reichsbehörden weiter.

— **Zum Ministerpräsidenten von Sachsen** wurde an Stelle des Sozialisten Dr. Gradnauer der sozialdemokratische Dresdener Stadtrat Bud gewählt.

— **Die Brigade Döberitz,** die von dem Reichswehrministerium unter der Leitung des Generals Reinhardt begründet worden ist, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß sie als Schlagertruppe bezeichnet werden kann.

— **Der Abg. Wurm,** führendes Mitglied der Sozialdemokratie, seit der Spaltung Unabhängiger, seit 1890 Reichstagsabgeordneter, nach dem Zusammenbruch vorübergehend Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums, ist, 62 Jahre alt, gestorben.

— **Das Liebeswerk des Papstes.** Der Papst hat für die armen Kinder in Deutschland bis jetzt schon mehr als fünf Millionen Mark gespendet. Davon sandte der Papst, wie schon berichtet, über vier Millionen an den Kardinal Erzbischof von Breslau und über eine Million an den Erzbischof von München-Freising mit der Anweisung zur Verteilung an die verschiedenen Diözesen.

— **Die Neuwahlen in Preußen.** Im preussischen Staatsministerium finden seit Mittwoch letzter Woche Beratungen über die Neuwahlen zum preussischen Landtag statt. Die Neuwahlen sollen nach den bisherigen Erörterungen Anfang September stattfinden.

— **Der Direktor des Arbeitsbüros des Völkerverbundes,** Albert Thomas, wird in kürzester Frist nach Berlin kommen. Thomas war während des Krieges französischer Munitionsdirektor.

— **Erzberger aus dem Zentrum ausgeschlossen?** Entgegen einer durch die Presse angelegenen Nachricht, daß Erzberger nicht aus dem Reichstagszentrum ausgeschlossen worden sei, stellt der Münchener Korrespondent des L. A. fest, daß Erzberger tatsächlich doch ausgeschlossen worden ist. Der Beschluß wurde vom Reichsausschuß der Zentrumspartei mit 47 gegen 11 Stimmen gefaßt.

— **Die zweite Internationale Messe in Frankfurt a. M.** wurde am Sonntag eröffnet. Der Besuch ist sehr stark.

— **Aufhebung der Adelsvorrechte.** In Nr. 95 brachten wir die Meldung, daß die preussische Staatsregierung einen Gesetzentwurf über die Abschaffung der Adelsvorrechte angenommen hat. Diese Notiz hat zu der irrtümlichen Auffassung Anlaß gegeben, daß das Wort von ab geschafft werden soll. Das stimmt natürlich nicht. Das Wort „von“ ist ein Bestandteil des Familiennamens, der nicht abgeschafft wird. Befreit werden nur die heute wirklich nicht mehr zeitgemäßen Vorrechte des Adels, was übrigens von dem vernünftigen Teil der Adligen selbst durchaus begehrt wird.

— **Der Unteroffizier wird Leutnant.** Den Charakter als Leutnant können jetzt nach einer neuen Verfügung des Reichswehrministeriums Portepceunteroffiziere des aktiven Dienststandes und des ehemaligen Beurlaubtenstandes erhalten, die Teilnehmer an den kriegerischen Unternehmungen der Jahre 1914/19 gewesen und aus dem Heere ausgeschieden sind. Die bisherigen Reservesleutnants erhalten sämtlich die Bezeichnung Leutnant der Landwehr a. D. Die Verleihung des Charakters als Leutnant setzt die Leistung gewisser Dienstzeiten voraus. Portepceunteroffiziere des aktiven Dienststandes, die infolge Verminderung der Wehrmacht ausscheiden mußten oder müssen, erhalten den Titel ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Zugehörigkeit zu einer mobilen Formation nach einer Mindestdienstzeit von 20 Jahren; nach einem Dienst von 12 Jahren erhalten sie ihn, wenn sie 18 Monate bei der kämpfenden Truppe an der Front gestanden oder wenigstens vier Jahre einer mobilen Formation angehört haben. Die Beförderung erfolgt auch, wenn sie als Offizieranwärter der Reichswehr die Offizierprüfung bestanden haben, oder nach einer Mindestdienstzeit von 12 Jahren, wenn sie im

Dienstgrade eines Oberfeuerwerfers das Befähigungszugzeug zum oberen Lehrgang der Oberfeuerwerferschule besitzen oder im Dienstgrade eines Zeugfeldwebels, Festungsbauwwebels, Oberwallmeisters oder Balkmeisters zur Nachoffizierprüfung hätten zugelassen werden können. Für den Beurlaubtenstand ist Voraussetzung, daß sie ein Jahr an der Front gekämpft oder drei Jahre einer mobilen Formation angehört haben. Keine Rücksicht auf die Dienstzeit wird genommen bei Aktiven und Beurlaubten, die infolge Verwundung oder Kriegsschädigung ausscheiden mußten.

— **Adolf Damaskole Kandidat der Demokraten.** Im Wahlkreis 5 (Frankfurt a. d. O.) ist der bekannte Führer der Bodenreformer, Dr. A. C. Adolf Damaskole, als Zweiter, also an durchaus aussichtsreicher Stelle, auf die Kandidatenliste der Deutschen demokratischen Partei gesetzt worden. An erster Stelle steht der bisherige Abgeordnete zur Nationalversammlung Fabrikbesitzer Bahr (Landsberg), an dritter der Eisenbahnführer Oswald Medel, Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Ausland.

Die Abstimmung in Tschchen ist vom Obersten Rat um zwei Monate verschoben worden. Sie findet am 12. Juli statt. Die amerikanische Regierung gegen den Achtstundentag. In der letzten Sitzung der außerordentlichen Session des amerikanischen Parlaments hat die Regierung die in sozialistischen Blättern veröffentlichten Berichte bestätigt, daß sie es für unbrauchbar halte, den aus dem Washingtoner Arbeitskongress geforderten Achtstundentag allgemein einzuführen.

Der Aufstand in Mexiko. Nach den neuesten Nachrichten haben die Aufständischen die Städte Meriko und Vera Cruz gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat weitere Kreuzer nach Vera Cruz und Tampico zum Schutze der amerikanischen Bürger geschickt.

Der Streik in Italien kann als beendet gelten. Auch in Neapel hat die Leitung der Gewerkschaften der Abbruch des Streiks angekündigt. — Bei den Ausschreitungen in Turin wurden gegen die Karabinerie zwei Bomben geworfen. In vielen Stellen der Stadt kam es zu Straßenkämpfen, bei denen 4 Personen getötet und etwa 40 schwer verwundet wurden. In Viterbo (Lazio) bemächtigten sich die Anarchisten der Stadt, verlagten die Soldaten aus den Kasernen und steckten diese in Brand. In Pola (Dalmatien) gab es zwei Tote unter den Tumultuanten, in Paola (Kalabrien) drei Tote.

Die gemeinsame Bewirtschaftung der Erde durch eine überstaatliche Organisation fordert der französische allgemeine Arbeiterverband. Er verlangt u. a. die Errichtung eines internationalen Konsortiums zur Verteilung der Rohmaterialien, eine internationale unter der Kontrolle des Völkerbundes stehende Handelsflotte, Regelung der Frachtpreise und gleichmäßige Ernährung aller Länder. Ferner verlangt er eine internationale Verteilung der Kriegskosten, Verringerung der kolonialen Expeditionen, sowie eine andere internationale Politik.

Die Streiklage in Frankreich. Die Nachrichten über die Streiklage in Frankreich lauten widersprechend. Nach dem einen Meldungen, die offenbar von der Regierung beeinflusst sind, hat der Streik keine große Ausdehnung gewonnen. Dagegen wird wieder berichtet, daß die Angestellten der Handelsmarine in den meisten großen Häfen und die Bergarbeiter fast vollständig in den Streik getreten sind. In einigen Städten kam es zu Unruhen und Zusammenstößen mit der Polizei. An zwei Stellen wurden die verhafteten Streikführer von der Menge wieder befreit. Die Lage auf den Eisenbahnen ist unbedeutend. Der Verkehr wird nur in sehr beschränktem Umfange mühsam aufrechterhalten.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 6. Mai 1920.

Weitervorausfrage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag:
Auflockernd, schwacher bis mäßiger Wind, kühl.

Erhöhung der Brot- und Mehlpreise.

Nachdem die Reichsgetreidestelle die Mehlschöpfpreise für das dem Kreise zugewiesene Mehl um mehr als 100% gesteigert hat, hat der Kreisausschuß im Einvernehmen mit dem Magistrat Hirschberg beschlossen, die Kleinhandelschöpfpreise für Brot und Mehl für den Kreis und die Stadt Hirschberg mit Wirkung vom 10. Mai d. J. ab wie folgt festzusetzen:

Roggenbrot auf 90 Pfa. für je 400 Gr., Weizenbrot auf 20 Pfa. für je 65 Gr., Roggenmehl auf 65 Pfa. für je 270 Gr., Weizenmehl auf 70 Pfa. für je 270 Gr., Gerstentmehl auf 70 Pfa. für je 270 Gr., Ankerweizenmehl auf 75 Pfa. für je 270 Gr.

Das Bierpundbrot kostet also von jetzt ab statt 2,50 Mk. bereits 4,50 Mk.

Die demokratische Kandidatenliste für Mittelschlesien.

Als Ergebnis der gestrigen Verhandlungen des außerordentlichen Vertreterkongresses des mittelschlesischen Bezirksverbandes der D. D. P. stellt sich die folgende Liste der Kandidaten für die Reichstagswahl dar:

1. Reichsminister a. D. Gothein.
2. Sanatoriumsbesitzer Dr. Koebisch, Obernigk.
3. Technischer Eisenbahnsekretär Wagner.
4. Landwirt Günther.
5. Fräulein Maria Wilhelm, Vors. der Ortsgruppe Breslau des Verbandes der weibl. Handl. und Büroangestellten.
6. Landrat Wenzel, Trebnitz.
7. Tagelöhnermeister Mann, Breslau.
8. Maschinenbauer Grosser.
9. Ziegeleibesitzer Gerth.
10. Stadtrat Schumann, Balzernburg.
11. Bäckermeister Mantel, Militsch.
12. Kantor Lindheimer, Gubran.
13. Stellenbesitzer Ober, Rogau.
14. Postsekretär Kretschmer, Breslau.
15. Schriftsteller Dr. Rose, Breslau.

Zum Streik der Bankangestellten

Wird und aus deren Kreisen geschrieben:

Der Streik der Bankangestellten Schlesiens hat weiteren Umfang angenommen. Die Angestellten der Aktienbanken stehen sämtlich im Streik und erwarten im Interesse unseres Wirtschaftslebens ein baldiges Nachgeben der Bankleitungen, zu welchem sich die weniger kapitalkräftigen Privatbankiers von vornherein entschlossen haben. An unserem Blase wird der Kampf ohne die bei früheren Streiks in anderen Bankplätzen in Erscheinung getretenen scharfen Formen geführt, doch ist die Beamtenschaft zur strengen Durchführung des Kampfes entschlossen. Erstrebt wird die bisher von dem Reichsverband der Bankleitungen immer und immer wieder hinausgeschobene Neuordnung der Gehälter im Einvernehmen mit den Organisationen und Betriebsräten, die allen Angestellten ein auskömmliches Existenzminimum schaffen soll. Die Auswirkungen des Streiks dürften sich besonders an den Lohnauszahlungstagen für die Arbeiterklasse bemerkbar machen. Sollten die Berliner Bankleitungen, von denen Breslauer Aktienbanken ihre ablehnende Haltung vorgeschrieben wird, sich auch weiterhin den berechtigten und keineswegs übertriebenen Forderungen der Angestellten unzugänglich erweisen, so steht ein Generalstreik aller Bankangestellten Deutschlands zu erwarten, deren wirtschaftliche und politische Radikalisierung in dem Maße vorwärtsschreitet, wie Kurzsichtigkeit und Machtmissbrauch der Bankherren ihnen eine Lebenshaltung diktiert, die ihrer Vorbildung und wirtschaftlichen Bedeutung keineswegs entspricht.

Diese Zuschrift sei ergänzt durch die Mitteilung, daß auch in sämtlichen Orten Ober- und Niederschlesiens die Bankangestellten bereits im Streik stehen, nur die Angestellten von Görlitz trennen erst am 5. Mai in den Ausstand. Insgesamt zählt man ungefähr rund 4000 Streikende. Die Streikleitung in Breslau ist Dienstag morgen beim Regierungspräsidenten vorstellig geworden, damit dieser den Versuch machen möge, die Bankleitungen zur Annahme der Forderungen zu bewegen, damit große volkswirtschaftliche Schäden vermieden werden.

Die Bezirksleitungen aller Gewerkschaftsorganisationen und anderer Arbeitnehmerorganisationen der Provinz haben beschlossen, in einen 24 stündigen Sympathiestreik einzutreten, falls die Forderungen der Bankbeamten nicht erfüllt werden. Für Breslau ist ein gleicher Beschluß zu erwarten. Mit den Betriebsräten werden dieserhalb Verhandlungen geführt.

(Das Bankguthaben von Kessels gesperrt.) Das bei dem schlesischen Bankverein deponierte Guthaben des deutschnationalen Abgeordneten Rittergutsbesizers Kurt von Kessel-Ober-Glauche, der fünf Tage lang von Kapp's Gnaden den Oberpräsidenten von Schlesien gespielt hat, ist auf Grund des reichsgerichtlichen Beschlusses vom 9. April gesperrt worden.

(Luzern und Studienanstalt.) In einer am 30. April abgehaltenen Elternversammlung wurde zur Wahl für den Elternbeirat der Wahlauschuss gewählt. Vorsitzender wurde Landgerichtspräsident Dr. Karsten, Beisitzer Oberlehrer Dr. Otto Hoffmann und Frau v. Carnob, Stellvertreter Rechnungsrat Halkisch und Frau Studienrat Grundle. An diesen Wahlauschuss sind bis zum 7. d. Mts. die Kandidatenlisten einzureichen. Die Wahl selbst findet am 18. Mai im Luzern statt.

(Stechbrief.) In den Breslauer Blättern erläßt der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts in Leipzig wegen Hochverrats, begangen aus Anlaß des Kapp-Lüttwitz-Putsches im März d. J., einen Stechbrief gegen den flüchtigen oder sich verborgen haltenden Generalleutnant a. D. Grafen von Schmeltow aus Breslau.

(Bestätigte Bürgermeisterwahl.) Der Regierungspräsident hat die Wahl des Magistratsassessors Drache zum zweiten Bürgermeister der Stadt Sirschberg bestätigt. Herr Drache hat sein Amt bereits am Montag angetreten.

(Die Kandidaten des Zentrums in Niederschlesien.) Das Zentrum hat für die Reichstagswahl für den Regierungsbezirk Liegnitz folgende vorläufige Kandidatenliste aufgestellt: Studienassessor Dr. Leonhard Müller, Breslau, Freigutsbesitzer Smulka, Leschwitz bei Liegnitz, Buchhalterin Fräulein Benig, Liegnitz, Arbeitersekretär und Laktieret Kern, Rogau, Textilwarenfabrikant Brodorb, Landeshut, Waggonführer Schinckast, Hoyerwerda, Fräulein Bressler, Sekretärin des kath. Frauenbundes, Glogau, Oberpostschaffner Sured, Liegnitz, und Staatsanwalt Dr. Mertens, Sirschberg. Der bisherige Vertreter des niederschlesischen Zentrums in der Nationalversammlung, Pfarrer Dr. Litz, fehlt auf der Liste, doch ist, wie es heißt, noch mit einer Aenderung der Liste zu rechnen.

(Kommunisten-Versammlung.) Die Kommunisten werden für die diesmaligen Wahlen zur Nationalversammlung eigene Kandidaten aufstellen. Es liegt ihnen nun, wie der Referent einer am Dienstagabend im Konzerthaus abgehaltenen kommunistischen Versammlung, ein Herr Sirsch, ausführte, weniger daran, viele Stimmen auf sich zu vereinen oder viele Sitze im Parlament zu erobern, als vielmehr überhaupt Kommunisten in das Parlament zu senden, damit diese die Parlamentstribüne zu Agitationszwecken für die Diktatur des Proletariats und die Rätediktatur benutzen können. Das Proletariat werde, wenn es die Diktatur errungen, die Bürgerschaft wahrlich nicht mit Samthandschuhen anfassen, aber man wird sie auch nicht sämtlich an die Wand stellen, sondern in die Kohlenbergwerke stecken. Aber auch die Genossen würden nicht gleich den Himmel auf Erden haben, vielmehr noch lange in harter, angestrengter Arbeit danach trachten müssen, das Endziel des wahren Sozialismus zu verwirklichen. Verantwortlich für das Unheil in Deutschland seien die Mehrheitssozialisten und ihr Mord- und Blut-Regime. Es gebe nur einen Ausweg, und das sei eine geordnete Organisation des Sozialismus. Eine Ausdrucksform fand trotz mehrfacher Aufforderung hierzu nicht statt, obwohl in der an sich sehr gut besuchten Versammlung sicher auch sehr viele „Andersgläubige“ waren.

(Kohlenkarten) sind heute Donnerstag für den Bezirk IX zwischen 7½ und 12½ Uhr im Lebensmittelamt, Zimmer 6, abzuholen.

(Gesetzliche Regelung der Ziegenbockhaltung.) Die Ziegenzüchter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziegenbockhaltung für das ganze preussische Staatsgebiet gesetzlich geregelt wird. Die Regelung soll mit allen Mitteln beschleunigt werden. Infolgedessen wird in absehbarer Zeit ein erhöhter Bedarf an zuchttauglichen Ziegenböcken eintreten und die Anzahl solcher Böcke lohnen.

(Sirschberger Stadttheater.) Donnerstag zum letzten Male: „Der fliegende Holländer“. Freitag: „Margarete“ (Faust), Oper in 5 Akten von Gounod. Die musikalische Leitung führt Herr Kapellmeister Grau, Spielleitung Herr Kubahn. Die Titelrolle singt Fräulein Daehler, den Faust Herr Probs-Cordes, welcher nach erfolgreichem Gastspiel als „Laubhauer“ an das Landestheater Coburg als erster Besondere verpflichtet wurde. Kapellmeister ist Herr Veit, Valentin Herr Dittmer, Siebel Fr. Kubahn-Herrau, Opernjoubrette vom Stadttheater Bamberg.

(Verleihungen.) Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der Lehrer Johannes Wolf, Sohn des Guisbesizers Franz Wolf in Kesselsdorf. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten der Hilfschaffner Bruno Müller aus Mäzsdorf a. B., der Mechaniker Mever und Barbier Heinrich Bähn, beide aus Greiffenberg, der Arbeiter Robert Scholz aus Steinbach.

Li. Gunnersdorf, 5. Mai. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den mit 663 921 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzten Haushaltsvoranschlag und beschloß, zur Deckung des Steuerbedarfs die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit Zuschlägen von 300 Prozent, die Betriebssteuer mit einem Zuschlag von 200 Prozent zu belegen. In der Kohlenversorgung trat die Gemeindevertretung den Beschlüssen der Brennstoff-Kommission bei, d. h. die Händler bekommen Bezugsscheine nach den Beschlüssen des Ausschusses, dürfen aber nur die vom Gemeindevorsteher festgesetzten Kohlenmengen nach Maßgabe der neuen Kohlenmarken zur Abgabe bringen. Eingebedt auf die ganze Brennstoffperiode darf nur der werden, der auf einen Bezugsschein 400 Stk. gute Steinkohlen der Gemeinde anliefern. Den beiden hiesigen Turnvereinen wird der Schulturnplatz zum Spielen überlassen. Der vorgelegte Entwurf zur Grunderwerbsteuer-Ordnung wird genehmigt; ebenso ein Nachtrag für die Sabungen der Erwerbslosen-Versicherung, nach dem neue Unterstützungssätze vorgesehen sind und zwar für männliche Personen über 21 Jahre 5 M., darunter 3,50 M., für weibliche 4,50 bzw. 3,50 und 2,50 M. Weiter genehmigte die Versammlung einen Nachtrag zur Gebühren-Ordnung der Straßenreinigung, worin die bisherigen Sätze um das Fünffache erhöht werden. Vom Verbands der Staats- und Gemeindevertreter werden für die bei der Gemeinde beschafften Müllwagen höhere Löhne beantragt. Die Ver-

sammlung stimmte der neuen Lohnreduzierung zu, ebenso der Schotterung der Straße nach Gotschdorf und der Anlage eines Fußgängersteiges an der Krebsbachbrücke.

a. Grunau, 4. Mai. (Der Bürgerverein) hielt gestern Abend eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher mit einer gewissen Genugtuung wahrgenommen wurde, daß infolge der letzten Berichte über Grunau in der Volkszeitung sich eine Anzahl von Grunauern bewegen gefühlt haben, dem Verein als Mitglieder beizutreten. In der Debatte zur Geschäftsordnung wurde u. a. kritisiert, daß es der Vorstand wohl absichtlich versäumt habe, das Referat über die Bestrebungen des Deutschen Bauernbundes hatten zu lassen, was als eine gewisse Partei-nahme aufgefaßt worden ist. Sodann erfolgte die Bekanntgabe, daß der Kreisgeschäftsführer Weinmann durch Vorstandsbeschluß vom Verein ausgeschlossen worden sei. Die Versammlung stellte sich einstimmig auf folgende Entschlußung: „Durch das Geschenk des Gastwirts Weinmann von 100 Mark in die Kasse des hiesigen sozialdemokratischen Wahlvereins hat er gegen die Interessen des Bürgervereins verstoßen und seine Ausschließung aus dem Verein ist deshalb aufrecht zu erhalten; durch das Angebot eines gleich hohen Geschenkes an den hiesigen sozialdemokratischen Gesangsverein sucht er einen Verein zu kaufen und seine hiesigen Kollegen zu schädigen, was von letzteren als unlauterer Wettbewerb empfunden wird. Die letzten Veröffentlichungen über Grunau in der Volkszeitung sind geeignet, jedes Einvernehmen zu zerstören, auf Grund dessen bisher ein ersprießliches Zusammenarbeiten in Gemeindegangelegenheiten nur möglich war. Der bekannt gegebene Entschluß der Sozialdemokraten, unseren Vereinsvorsitzenden durch seine Behörde aus dem Ort entfernen zu lassen oder sonst gegen ihn vorzugehen, wurde als Terror erfaßt und gewürdigt, und führte zu dem Entschluß, sich voll und ganz hinter den Vorsitzenden zu stellen. Die Nichtlandwirte des Bürgervereins sind weiter willens, an dem Einvernehmen mit unseren Landwirten festzuhalten und lehnen jeden Versuch, Zwietracht zu stiften, ab.“ Nach diesen Erfahrungen wurde bedauert, daß sich manche Gemeindevorteiler bei der Regelung der Gemeindegeldfrage, der Bewaffnung des Nachwächters und der Pensionierung des Gemeindegeldschreibers allzusehr von unseren Gegnern haben ins Schlepptau nehmen lassen. Es wurde allseitig gewünscht, und es sollen dahingehende Anträge gestellt werden, daß bei Wohlthatigkeitsausführungen nur dann die Tanzsteuer erlassen wird, wenn einwandfrei festgestellt ist, daß der gesamte Reinertrag dem wohlthätigen Zwecke auch wirklich zugeführt wird und nicht ein Teil zu irgend einem Wahlfonds Verwendung findet. Die Sitzungen der Gemeindevorteiler möchten fortan nicht nur im Kreisraum, sondern auch in den anderen hiesigen Gasthöfen abgehalten werden. Es soll fortan vermieden werden, daß die sozialdemokratische Presse durch Abonnement weiterhin unterstützt wird. — Die Einführung zum Besten des Denkmalfonds für die Gefallenen soll am 16. d. M. in Doppelsaal stattfinden. Der gesamte Reinertrag wird dem genannten Fonds zugeführt werden.

a. Verbisdorf, 4. Mai. (Mairwag.) Als am 1. Mai die Grunauer Genossen und andere auf dem Wege nach dem Kapellenberg unser Dorf durchzogen, gewahrten sie in der hiesigen Wäschmanufaktur, daß noch 11 Arbeiter ruhig ihrer Beschäftigung nachgingen. Diese wurden gezwungen, die Arbeit wiederzulegen. So wenig ist man also willens, sich von demokratischen Grund-sätzen leiten zu lassen, nachdem die Mehrheit unserer Volksvertretung in der Nationalversammlung den 1. Mai als National-feiertag abgelehnt hat.

r. Warmbrunn, 4. Mai. (Besitzwechsel.) Das Logerhaus „Grauer Schwan“ ging durch Kauf an Frau von Kürstenmühl aus Gumnersdorf über. — Zum Verkauf der Hühnerwerke ist noch mitzuteilen, daß die Privatvilla, das Blockhaus mit Park und das Fuchsgut im Verkauf nicht mit inbegriffen sind.

p. Spiller, 4. Mai. (Beschlagnahme.) Durch die Gendarmerie konnte am Sonntage hier eine größere Menge Fleisch beschlagnahmt werden. Es kam von Friedeberg und sollte nach Hirschberg verschoben werden. Ein Teil kam am 3. Mai in Lieben-thal zum Verkauf.

* Rauffung, 5. Mai. (Der 1. Mai) ist in Rauffung festlich begangen worden. Die Beteiligung am Festzuge, der zwei Musikkapellen aufwies, war außerordentlich stark. Er bewegte sich vom Schirners Gasthof bis zum Ende des Niederdorfes, von dort bis zur Spitze des Oberdorfes und zurück. In Oberlaufung schloß sich die Arbeiterschaft von Altenberg und Seitendorf dem Festzuge an. Die Festansprache hielt Gewerkschaftssekretär Erner aus Hirschberg. Er entrollte in längerer Rede die Forderungen und Ziele der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und endete mit einem Hoch auf die Deutsche Republik. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Wahlvereins und der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins dankten für die rege Beteiligung. Den Festvortrag sprach Fr. Hoffmann aus Oberlaufung. Am Nachmittag und am Abend versammelten sich die Festteilnehmer im Hirschsaal und Schirners Gasthof bei Tanz und heiteren Vorträgen.

x. Landeshut, 4. Mai. (Verschiedenes.) Der Preis für das 100 Gramm schwere Roggenbrot beträgt jetzt 4,05 Mk., die Semmel von 65 Gramm 20 Pf., ein Pfund Zwieback 2,55 Mk., ein Pfund Roggenmehl kostet 1,36 Mk., Weizenmehl 1,43 Mk., Gerstenmehl 1,41 Mk., Frankfurtermehl 1,60 Mk. — Seitens der

Brauereien und des Gastwirtsvereins des Kreises Landeshut sind folgende Bierpreis-Erhöhungen festgesetzt worden. Ein Glas Lager- oder Malzbier 1 Mark, ein Schnitt 80 Pf., Kulinbacher 1,50 Mk. und ein Schnitt 1 Mk. — Aus dem Wober bei Bernersdorf wurde das fünfjährige Söhnchen des Schachtmeisters Spahn als Leiche herausgezogen. — Die Tarifverhandlungen in der Textilindustrie sind zum Abschluß gelangt. Männliche Arbeiter erhalten 3,60 Mk. und weibliche 2,90 Mk. pro Stunde. Der Tarif hat bis zum 1. Juli Geltung. — Der am Sonnabend von den Gewerkschaften veranstaltete Mai-Umzug durch die Stadt verlief ohne Zwischenfall. Die Beteiligung war nicht so stark wie im Vorjahre. Stadtrat Scholz hielt eine Ansprache. Das Rathaus hatte geschlossen. Die Sonntagszeitungen mußten ausfallen. — Nächsten Donnerstag hält Rektor Kopsch hier einen Vortrag. Am Freitag wird er in Koblenbach im Gasthof „zum Bauhneuschacht“ sprechen.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

△ Hirschberg, 4. Mai.

Der Telegraphenarbeiter G. S. aus Hirschberg wurde von der Anlage, einem Zimmermann in Hemsdorf u. R. ein Fahrrad und die Räder eines Damenfahrrades gestohlen zu haben, freigesprochen.

In den Verdacht der Hehlerei war der Schachtler A. R. aus Hirschberg dadurch geraten, daß er einen Akkumulator im Werte von 300 Mark für 100 Mark gekauft hatte. Der Akkumulator war, wie sich nachträglich herausstellte, aus der Waffenmeißerei des Jägerbataillons entwendet worden. Das Schöffengericht hatte R. freigesprochen, die Strafkammer tat dasselbe.

Weegen Schleichhandels bzw. Beihilfe dazu hatten sich zu verantworten der Fleischermeister S. Th., sein Bruder, der Sattler G. Th., beide aus Gumnersdorf, der Fleischermeister S. Sch. aus Straupitz, der Hotelwächter Sch. aus Ober-Schreibersbau, die Gastwirte P. S. und B. Th. und der Hotelbesitzer S. B. aus Hirschberg. Die Angelegenheit hat bereits das Schöffengericht beschäftigt, das den ersten Anklagen zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilte, die übrigen aber freisprach. Vom Staatsanwalt wurde Berufung eingelegt. S. Th. soll im November 1918 seinen Bechlerin beauftragt haben, einen Korb mit Fleischwaren für den Hotelwächter Sch. zum Bahnhof Rosenau zu bringen. Sch. erklärte, in dem Korb, den er bei Th. eingestellt hatte, seien nur in der Stadt eingekaufte Waren gewesen. Zu der weiteren Beschuldigung des Th., bei dem Hotelwächter Sch. Fleisch und Wurst verarbeitet zu haben, bemerkte dieser, es habe sich um österreichisches Schweinefleisch gehandelt. Die Gastwirte seien damals der Meinung gewesen, österreichisches Fleisch falle nicht unter die kriegswirtschaftlichen Bestimmungen. Außerdem wurde dem S. Th. zur Last gelegt, im Schönauer Kreise vier Ochsen gekauft und ohne Erlaubnis in den Kreis Hirschberg eingeführt zu haben. Dies gab Th. zu, dagegen bestritt er die Behauptung der Anklageschrift, die Ochsen im Schlachthaus des Fleischermeisters Sch. in Straupitz geschlachtet zu haben. Drei der Ochsen habe er, weil sie sich als Änathere untauglich erwiesen, den nur den Familiennamen nach bekannten Verkäufern zurückgegeben und nur einen habe er wegen eines Beinsehens in Straupitz notgeschlachtet, allerdings ohne die hierzu erforderliche Genehmigung nachzusuchen. Am 6. Mai soll Th. einen großen Posten Rindfleisch zu dem Gasthofbesitzer G. in Gumnersdorf haben schaffen lassen. Th. leugnet dies, und G. als Zeuge geladen, verweigert die Aussage. Bei einer Fleischlieferung an den Gastwirt S. soll es sich, wie Th. behauptet, um österreichisches Fleisch gehandelt haben, wobei er übrigens nur 10 Pf. am Pfund verdient habe. Im September v. J. wurde S. Th. dabei betrogen, wie er auf seinen Wagen einen Sack Weizenmehl, 39 Kilo Kalbfleisch und 24 Kilo Wurst nach Gumnersdorf brachte. Diese Lebensmittel will der Angeklagte für seine bedürftigen Verwandten angeschafft haben. Bei dem dem Ankläger M. Th. zur Last gelegten Fleischbezug von Th. kommen, wie jener versichert, nur 5 bis 10 Pfund in Frage, für die die nötigen Fleischmarken abgeliefert wurden. Der Angeklagte B. ist durch einen Kellner, der sich von Th. Fleisch zu befordern erbot, in die Sache verwickelt worden. Tatsächlich habe seine Frau einmal einige Pfund Rindfleisch, und zwar gegen Marken, von Frau Th. gekauft. Der Angeklagte G. Th. war namentlich bei dem Ochsenkauf beteiligt; von der Rottschlachtung und den Fleischlieferungen will er nichts gewußt haben. Der Angeklagte S. Sch. bestritt jede Beihilfe; er habe seit Grundstück dem Th. lediglich zum Einstellen von Vieh zur Verfügung gestellt. Die Strafkammer erkannte nach umfangreicher Beweisaufnahme S. Th. als schuldig des gewerkschaftlichen Schleichhandels und der Geheim-schlachtung und verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis sowie 2400 Mk. Geldstrafe. G. Th. wurde der Beihilfung des Schleichhandels für schuldig befunden und zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. S. Sch. erhielt wegen Beihilfe zur Geheim-schlachtung ebenfalls 200 Mark Geldstrafe.

Der Bahnarbeiter R. S. aus Petersdorf hatte sich des Diebstahls und der Fundunterschlagung schuldig gemacht und war vom Schöffengericht Hemsdorf zu zwei Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Staatsanwalt und Anwalt

Kaater legten Vernunft ein mit dem Ergebnis, daß die Freiheits-
straße auf drei Looe herabgesetzt wurde, während es bei der Geld-
buße von 150 Mark verblieb.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präseselliche
Verantwortung.

Mit Bezug auf die von H. Kr., Niemenhof gemachten An-
gaben im Artikel „wer verteuert die Lebensmittel“, bitte ich um
Aufnahme folgender Zeilen im Sprechsaal des Voten.

Um einmal eine Uebersicht zu geben wie sich die Kosten für
1 Mg. fertigen Brotes auf die einzelnen daran beteiligten Ge-
werbe verteilen, diene nachstehende Berechnung:

Brotpreisberechnung (für 1 Lonne = 1000 Mg.)	
Grundpreis des Roggens	400,— M.
Zuschlag vom 20. Dezember 19	280,— „
Zuschlag vom 1. Februar 20	20,— „
zusammen 700,— M.	
Mahlöhne	80,— „
Speisen des Gemeindevorstandes, Kreisfornstelle, Druckfachen sowie Gehälter usw.	46,50 „
Vermittler-Untervermittlergebühren	11,— „
Mehlverteilungsgebühr	10,— „
Mehlfrachten, Kollgelder, Lagerzins, Mehlfackel- gebühr, Mehl- und Getreidelagergelder, Minder- werte usw.	18,— „
Rufen für Betriebskapital	9,— „
Getreidefackelgebühr	6,— „
Mehllohnverhöhung, rückwirkend vom 15. Januar 20	10,— „
für 1 Lonne Roggen zusammen 887,50 M.	
Demnach kosten 100 Mg. Roggen 88,75 M.	
100 Mg. Roggen ergeben 90 Mg. Mehl u. rund 122 1/2 Mg. Brot. Ein Mg. Brot soll 1,14 M. kosten und ergeben daher 122 1/2 Mg. = M. 139,65. Hiervon erhält die Landwirtschaft rund 50,— v. d. H.	
Bäckeranteil 35,71 „	
Friedfornstelle für Speisen, Vermittler, Gehälter usw.	7,71 „
Rufen des Gemeindevorstandes	0,87 „
Die Mälzerei	8,71 „
100,— v. d. H.	

Die Verteuerung durch die Zwangswirtschaft ist bei Roggenmehl
inschließlich Mele 12 1/2 v. d. H., bei Weizenmehl 7 1/2 v. d. H. und
würde sich der Handel schon durch den bestehenden Wettbewerb
mit einem bedeutend kleineren Nutzen begnügen müssen. Weiter
würde bei einem zweekentsprechenden Abbau der Zwangswirtschaft
das bestehende Beamtenheer fast ganz verschwinden können, wo-
durch der Staat jährlich Millionen sparen könnte. Ebenso würden
die Ausgaben für Vermittler und Verteilungstellen wegsfallen.
Außerdem würde die jetzt im Schieferhandel abgesetzte Menge dem
rechtmäßigen Handel zufallen und der Staat durch Steuern
größere Einnahmen erhalten. Wo bleiben die vielen Millionen
Gewinne der R. S. J. L.

Das Fräulein aus Västerwik.

Roman von Ulfrik Uhlund (Samuel Widin).

Aus dem Schwedischen Übertragen von E. von Kraab.

Gesellschaftliche Formel für den Schluß des Inhalts in den Vereinigten
Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.
G. m. b. H. Leipzig.

(24. Fortsetzung.)

„Kann ich Herrn Wennmarck sprechen?“
Er befand sich im Privatzimmer des Konfaks, und Axel ging
daneben, um ihn zu rufen. Er gab kurze und einsilbige Antworten,
und Marianne fand, daß er verstimmt aussehe.
„In einer halben Stunde können Sie kommen... nein...
ja... ja, dann ist er aus. Er muß in Geschäften ausgehen.“
Wennmarck hängte an und setzte sich an sein Pult. Marianne
sah, daß sein Gesicht den mißvergnügten Ausdruck beibehielt.
Wahrscheinlich handelt es sich um Geld. Es war schon mehrmals
vorgekommen, daß Fräulein Arnelina im Kontor erschien und
einen Frühlings- und Jubiläumsgeld erhielt. Aber das hatte sich
niemals ereignet, wenn Magnus zuhause war.
Der Kassierer und Marianne sprachen nur wenig mit einan-
der. Beide hatten vollauf zu tun, und in den letzten Tagen schien
er ihr ärschwert und noch schweigsamer als sonst zu sein. Er hatte
sch öfters in den Nachmittagsstunden freigemacht, weil er Kopf-
schmerzen hatte, und man sah ihm an, daß er sich nicht wohl
fühlte. Er war bleich geworden, und die schwarzen Augen hatten
sich immer mehr verdunkelt, unruhigen Ausdruck angenommen.
Arnelina war zum Ausgehen angekleidet. Sie trug eine kurze,
elegante, in der Mitte geöffnete Pelzjacke und sah in ihrem

großen, etwas theatralischen Hut, mit der roten Rosette unterem
Rand, auffallend hübsch aus. Wennmarck erhob sich mit einer Ver-
beugung, und sie verschwanden beide hinter den Doppeltüren des
Privatzimmers.

Die Unterredung dauerte recht lange, und als sie wieder zum
Vorsicht kam, sah der Kassierer noch beunruhigter aus, als sonst.
Aber Arnelina sagte ihm lachend Lebewohl und reichte ihm sogar
ihre unbehandschuhte Hand. Marianne gewann unwillkürlich die
Ueberzeugung, daß es sich um irgendeinen Vorkurs gehandelt
hätte.

Er schrieb weiter, aber sie konnte nicht umhin, sich darüber zu
wundern, daß er immer soviel Vorsicht gab. Er durfte aber na-
türlich mit seinem Gelde machen, was er wollte. Daß er es aus
der Kasse nähme, kam ihr überhaupt nicht in den Sinn.

Neuntes Kapitel.

Im Hause am Karvabåg.

Mina hatte stark übertrieben, als sie Marianne erzählt, daß
es im Salomonischen Haus am Karvabåg achtundzwanzig Zim-
mer gäbe, oder das Salomonische Hausmädchen hatte gekümmert,
denn tatsächlich enthielt es nur achtzehn Räume.

War das Haus aber auch kein Palast, so war es statt dessen
doch um so eleganter. Alles war im großen Still, und man sagte,
daß der Haushalt des Großkaufmanns wie der eines Nobels
angesehen sei. Kein Mensch konnte eleganter wohnen, groß-
artigere Feste geben oder schönere Hofmusik haben, wie Herr
Salomonson. Dabei gab es niemand, der so eigentümlich gewesen
wäre, wie er. Es konnte vorkommen, daß er sich mitten in ir-
gendeinem Fest in seine „keine Privatkapelle“ zurückzog, wie Irma
das kleine Zimmer im Erdgeschoß nannte, wo er sich am liebsten
aufhielt. Das war ein kleiner, eigentlich nicht unbehaglicher, und
doch nicht behaglicher Raum mit einem ungeheuren Gedächtnis
und einem wackligen alten Sofa, an dem das Rothhaar aus den
Rissen des schmuckigen alten Lederbezuges herausdrang. Da
konnte er dann sitzen und grübeln und mit seinem Bleistift an dem
gelben Schreibpult Zahlen niederreiben, um dann ebenso plötz-
lich zu seinen Gästen zurückzukehren, nachdem er die Tür wieder
sorgsam verschlossen hatte. Diese Tür war nämlich ein für alle-
mal verriegelt, wenn er nicht da war, und war er drin, so ver-
schloß er sie meistens auch von innen. Wenn er es vermeiden
konnte, belam kein Mensch dieses Zimmer zu sehen, und geschah
es doch einmal und erregte das ärztliche Aussehen des Kammer-
im Vergleich zu dem übrigen Hause Staunen, dann pflegte seine
einzige Antwort in einem vielsagenden Lächeln zu bestehen. Er
war immer zugegen, wenn dort gefeiert wurde, was nicht allzu
oft geschah, und neue Diensthofen wunderten sich anfangs immer
über die Fenstergardinen, die von außen wie großer Eisl aus-
sahen. In Wirklichkeit war es aber ein Geflecht aus Eisenbraut, und
wenn es berührt wurde, erklang oben im Schlafzimmer des Haus-
herrn eine Glocke. Die Tür war sehr klein und sah von außen
genau ebenso wie die übrige Fädelung der Halle aus. Sie paßte
so gut in das Wandfeld hinein und hatte ein so kleines Schlüssel-
loch, daß man im Allgemeinen nicht auf den Gedanken kam, daß
es überhaupt eine Tür wäre.

Irma sah an ihrem Schreibtisch und schrieb an der Hand einer
Liste Einladungskarten. Es war ein Montag, und über acht Tage
sollte ihr einundzwanzigster Geburtstag durch einen Ball gefeiert
werden.

„Großkaufmann und Fräulein Salomonson geben sich die
Ehre —“

„Bewahre! dachte sie, indem sie den Namen „Graf Fogardt“
niederschrieb. Die Ehre lag ganz auf seiner Seite! Wieviel
Geld er wohl eigentlich schon von ihrem Vater geerbt hatte!
Ihre vollen Lippen lächelten sich selbstlich.

Über einem Juden, der mit einer Kleiderhufe angefangen
hatte, konnte es vielleicht als Ehre angerechnet werden, einem
Grafen Geld zu leihen und ihn zum Ball einzuladen. So dachte
ihr Vater, und das fiel ihm zu Kopf. Mochte ihr Vater aber
vor Eitelkeit blind sein, sie war es nicht. Sie hatte freilich nie-
mals in einem Kleiderladen gestanden und gedient, aber sie er-
innerte sich eines weit zurückliegenden Tages, an dem sie schlechten
Wetters wegen nach Hause gefahren war und hörte, wie ein
Schuljunge dem andern zurief:

„Sieh mal, Fogardt, reiches Judenweib — das fährt!“

„So war es nun einmal. Hatte man süßliches Blut in den
Adern, so schimpften die Leute hinter einem her und sagten gar-
stige Sachen, blühte man ihnen aber fest ins Gesicht, so dienterter
sie, um ein Trümmer zu erhalten. Wenn Graf Fogardt diese
Karte bekam, würde er sie wahrscheinlich in den Dabierkorb wer-
fen und zu seiner gräßlichen Mutter sagen:

„Die sind nicht blödel! Aber man wird wohl müssen.“

Magnus Stungström war der einzige, der einen ehrlich ansah,
aber darnun wurde ihr auch so merkwürdig ums Herz, wenn er
seine gewöhnliche, zurückhaltende Miene ablegte, und seine Augen
auslenkten.

Welch angenehmer Gedanke, daß sie in acht Tagen müßig
wurde!

Sie adressierte die Umschläge, schloß die Briefe und schellte.

„Wo ist Fräulein Vidnerberg?“

„Sie ist ausgegangen, wird aber gleich wiederkommen. Ihre
Kassiererin telefonierte.“

Irma sah ungeduldig aus, dachte einen Augenblick nach und fuhr fort: „Nun, es ist einerlei, — wenn sie nun einmal nicht zuhause bleibt! Lassen Sie die Briefe gleich besorgen, und bestellen Sie den Dogcart. Aber er soll gleich vorkommen, um vier Uhr.“

Das Mädchen verschwand eilends, wie immer, wenn Irma Befehle erteilte, und Irma begab sich nach ihrem Ankleidezimmer, um sich umzuziehen. Schon nach zehn Minuten kam sie in einem anschließenden, englischen Kostüm und kleinem, blanken weißen Herrenhut herunter. Die kleinen Hände steckten in starken grauen Fingerringen.

„Wo ist der Herr?“ fragte sie das Mädchen, das ihr die Tür öffnete.

„In seinem Arbeitszimmer, mit einem Herrn.“

Irma schwang sich auf den Sitz des Dogcarts und griff nach den Ärmeln. Sie wusste, daß sie sich dort besonders hübsch ausnahm, und brachte den grauen Rollstuhler mit großer Ruhe und Sicherheit in Gang. Hinter ihr saß der Groom in seiner dunklen, knaubsfarbenen Livree, steif wie eine Mumie und mit übereinander geschlagenen Armen. Irma verstand es vortrefflich, Dienstboten auszubilden.

Sie begegnete vielen Bekannten. Aufweilen grüßte sie ein wenig keif, aber der Gedanke, daß jeder sich umdrehte, um sie zu betrachten, bereitete ihr einen gewissen Genuß. Die Stockholmer Karren ja alles an, und eine Dame, die selbst kutscherte, konnte mit Bestimmtheit darauf rechnen, allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Es war doch ein angenehmes Gefühl, so länd zu sein und den Leuten Bewunderung abzunutzen. Was machte es ihr aus, ob sie diesen starrenden Menschen durch ihren vorzüglichen Charakter oder durch ihre Vollblutperle imponierte? Sie lachte spöttisch vor sich hin, und ihre Augen nahmen einen gewissen kalten Glanz an. Auf der Tiergartenbrücke begegnete sie dem Grafen Hoogart in Begleitung des Barons Kiewe und einiger anderer Offiziere. Der Graf sah sich, wie alle anderen, um, und blinzelte ihr nach.

„In dem Wädel steckt Ra“,“ sagte einer der Herrn.

„Ja, hübsche Kasse“, versetzte Baron Kiewe.

Der Graf sagte nichts, aber seine Augen folgten Irma länger, als die der andern. Ja, Kasse steckte drin, das war gewiß, aber Gott mochte wissen, ob es wirklich hübsche war. Sie war heftig und launisch, und natürlich unerhört verwöhnt, aber trotzdem auf ihre Art interessant. Der alte Salomonson dagegen war durchaus nicht interessant. Der war geradezu furchterlich, mit seinen brennenden schwarzen Augen und den langen Händen, die sich fast liebkosend bewegten, aber natürlich niemals zurückgezogen wurden, ohne mit Geld angefüllt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Die neuen Reigen. Wir lesen im „W. Extr.“: Ein merkwürdiges Geschlecht ist heraufgekomen und hat seltsame Umgangsformen mitgebracht. Vor einigen Tagen kam eine Gesellschaft in das Johann-Strauß-Theater und besetzte mit einzigem Geräusch eine Balkonloge. Der erste Akt hatte gerade sein Ende gefunden. Während der Zwischenaktpause erschienen zwei Herren bei Direktor Müller und trugen ein — vielleicht noch nie dagewesenes — Anliegen vor: Wiederholung des ersten Aufzuges! Der Direktor der Operettenbühne läßt sich nicht leicht verblüffen. Diesmal sah er fassungslös da und konnte „nicht papp sagen“. Die Wendung stammt von Lessing, der für solche Spezialitäten aus des lieben Herrgotts Tiergarten wohl das richtige Wort gefunden hätte. Während Herr Müller sich von seiner Vertatterung erholte, beeilten sich die kuriosen Gäste mit der Erklärung, sie verlangen die Wiederholung des ersten Aktes nicht umsonst, sie seien bereit, dafür das vom Direktor zu bestimmende Honorar zu leisten. Geld spiele keine Rolle... ob eine Loge dreihundert oder dreitausend Kronen koste, sei gleichgültig. Man will aber doch wissen, wofür man das Geld ausgegeben hat. Und ohne ersten Akt lenne man sich nicht aus... Direktor Müller machte der sonderbaren Unterredung ein rasches Ende, damit die Herren nicht — auch den zweiten und dritten Akt versäumen.

Der Film als Stütze der Kunst. In Christiania, wo die Kinotheater verstaatlicht sind, haben sie sich als ein gutes Geschäft für die Stadt erwiesen, und man wendet den Ueberflus auch auf verdienstliche Weise an. Das geht aus folgender Veröffentlichung hervor: Für das Volkstheater sind ausserworfen 400 000 K. Aufwahrung eines Kellereigebäudes für den Bildhauer Wigeland 150 000 K., ein neues Konzerthaus 100 000 K., für Schulfilme 50 000 K. Schließlich sind 200 000 K. für einen Fonds zurückgelegt worden, der den Namen „Städtischen Kinematographen-Fonds für Pensionierung der Künstler des Nationaltheaters“ erhalten hat.

Tagesneuigkeiten.

350 000 Mark gekohlen. In der Nacht haben Einbrecher aus der Bahnhofskasse in Münster 350 000 Mk. gestohlen. Die für Lohnzahlungen bestimmt waren.

Noch eine stillgelegte Straßensahn. Wie die „Lauf. Landeszeit.“ hört, hat der Magistrat in Cottbus beschlossen, den Betrieb der städtischen Straßensahn zum Teil einzustellen, weil die sich immer mehr steigenden Ausgaben für Gehälter, Löhne und andere Aufwendungen die Einnahmen bedeutend übersteigen.

Der Streik wegen der — Kape. In Wien haben die Kellner den Streikruf ergehen lassen wegen einer noch nicht dagewesenen Ursache. Die Wirtin des Stadirestaurants „Zur Linde“ besah eine Kabe, die den Schankburschen in den Finger gebissen haben soll. Nebenfalls hat der Schankbursche die Kabe erschossen, weil er, nach seiner Behauptung, von ihr gebissen worden ist. Die Wirtin entließ den Schankburschen. Die Betriebsräte mischten sich ein und forderten die Zurücknahme der Kündigung. Da sich die Wirtin weigerte, dieser Forderung nachzukommen, traten alle Angehörigen der „Linde“, etwa 200 an der Zahl, in den Streik. Nun aber nehmen sich auch die übrigen Kellner der Sache an und werden drei Stunden — von 3—6 Uhr nachmittags — streiken. Sie geben aber bekannt, daß sie auch zu härteren Mitteln bereit seien.

Englische Docks abgebrannt. Ein Feuersbrand in den Zentralsdocks von Grab & Co. in West-Dartmouth verursachte einen Sachschaden von weit über eine Viertelmillion Pfund Sterling. Große Mengen von Mahagoni- und anderem Kuchholz für Schiffseinrichtungen wurden durch das Feuer zerstört. 1300 Arbeiter sind arbeitslos.

Sturmschäden in Nordamerika. Während eines schweren Sturmes, der die Stadt Boga verwüstete, wurden fünfzig Personen getötet und viele verletzt.

Ein Ozeandampfer in Flammen. Der Dampfer „Bill O'Brien“, mit etwa 7000 Tonnen erklaffiger amerikanischer Gasölöle für Deutschland bestimmt, ist auf der Reise von Hamptonroads nach Rotterdam in Brand geraten und gesunken. Die Ladung war Eigentum einer Kohlenimportfirma in Hannover und sollte einer Anzahl norddeutscher und süddeutscher Werke zugeführt werden. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

Millionen-Diebstahl. Dem ukrainischen diplomatischen Kurier in Griechenland wurden in einem Wiener Hotel mehrere Pakete Banknoten verschiedener Länder im Werte von mehreren Millionen Kronen entwendet. Eines der entwendeten Pakete stammt aus der ukrainischen Gesandtschaft in Berlin.

Selbstmord eines zehnjährigen Mädchens. In Masewitz beging ein zehnjähriges Mädchen unter eigenartigen Umständen Selbstmord. Das Kind sollte geschlachtet werden, drohte aber, daß es lieber in den Tod gehe, als sich bestrafen zu lassen. Sprachs und lies in die Kammer, wo der geladene Revolver des Vaters lag, der der Einwohnerwehr angehört, und schoß sich, nachdem es sich völlig entleidet hatte, eine Kugel in die Brust, die den Tod unmittelbar herbeiführte.

Das verdächtige Motorboot. Unter dem Verdacht der Vermögensverschlebung nach dem Auslande steht ein Berliner Großkaufmann, der Direktor eines großen Wertes, dessen Motorboot gestern in Stettin vom dortigen Wasserichus angehalten worden ist. Das ziemlich große Motorboot hat am 27. v. M. Berlin verlassen und auf dem Wasserwege Stettin erreicht. Als es von dort gestern weiterfahren wollte, wurde es untersucht und dabei ergab sich, daß der Großkaufmann 350 000 Mk. in deutschen Banknoten und drei Scheidbücher verschiedener Banken über zusammen 2 Millionen Mark bei sich führte. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Großkaufmann auf diesem Wege sein Vermögen nach dem Auslande befördern wollte.

Die Forderungen der Kaffeehausmüller. Die Berliner Kaffeehausmüller fordern bei sechsstündiger Arbeitszeit ein monatliches Mindesteinkommen von 1390 Mark in Kaffeehäusern und 1480 Mark in Weinkafalen. Bei Nichtannahme dieser Forderungen drohen sie mit dem Streik.

Büchertisch.

„Die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften.“ bearbeitet von Kapitän a. D. L. Fenschel, Archivar der Nordischen Bank- und Handels-Kommandite Sic & Co. (früher: Nordisches Kolonialkontor), Hamburg, Laeiszhof. Verlag ebenda. Inlandspreis (in festem Kalibro-Einband) — einzeln. Porto 13 Mark. — Ein Buch über die deutsche Schiffsahrt? Heute, wo die deutsche Handelsflotte bis auf einen kümmerlichen Rest den Feinden ausgeliefert ist? Dem oberflächlichen Betrachter, der schnell mit den Dingen fertig ist, mag das merkwürdig und unzeitgemäß scheinen. Wer tiefer und weiter denkt, wird zu anderen Schlüssen kommen. Wir fragen: Ist es nicht gerade heute das dringlichste Gebot der Stunde, daß alle Hände und Sinne im Volke sich regen und zusammenarbeiten, um die deutsche Schiffsahrt durch rasches-unverbrochenes Streben wieder zu dem zu machen, was sie ehemals war? Oder glaubt jemand im Ernst, daß das zerfallene deutsche Wirtschaftslieben wieder aufzurichten, die alten weltwirtschaftlichen Verbindungen wieder anzunähnen wären ohne eigene Handelsflotte? Mit der Herausgabe dieses Buches ist die deutsche Schiffsahrtsliteratur um ein Werk bereichert worden, das eine bisher vorhandene große Lücke ausfüllt und in mehr als einer Hinsicht eine Neubildung darstellt.

sich über Seeschifffahrt, Binnenschifffahrt, Schiffbau, Seefischerei u. s. w. näher unterrichten, sich ein eigenes Urteil über die geschäftliche Lage und Entwicklung, den finanziellen Stand der einzelnen Unternehmungen innerhalb dieser verschiedenen Schiffahrtszweige bilden will, dem wird das Buch, in dem auf circa 330 Seiten eine Fülle von Material zusammengetragen ist, die gewünschte Auskunft geben. Besonders eingehend sind in dem Buche behandelt „Die deutschen Seeschiffahrtsgesellschaften“, ihre geschichtliche Entwicklung, ihre früheren Tätigkeitsgebiete und Verkehrsrouthen, ihre geschäftliche Tätigkeit und finanzielle Entwicklung vor, während und nach dem Kriege, ihre Flottenbestände, Neubauten, die Wirkung des Krieges und des Friedensvertrages auf den Besitzstand der Reedereien, ihre jetzige Tätigkeit, ihre Zukunftsaussichten u. a. Durch tabellarische Zusammenstellungen ist das Bild über den finanziellen Stand sämtlicher in dem Buch aufgeführten Gesellschaften vervollständigt und die Uebersicht erleichtert. Aus der sorgfältigen Behandlung des Buches wächst ein Gesamtbild heraus, das ebenso anschaulich wie eindringlich zeigt, was die deutsche Schiffahrt als volkswirtschaftlicher Faktor im Rahmen der Weltwirtschaft bedeutete, was sie war und was sie wieder werden muß, wenn Deutschland leben und sich wieder aufrichten soll.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Aufsatz ist die Verantwortung des Verfassers. Für die erteilten Auskünfte kann eine rechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Alexander Pfohl, Josephinenhöhe. Sie irren sich bei Ihrer Kumpel in der Adresse. Der Bois hat lediglich über das, was in der Schreibereihener Gemeindevorstellung gesagt worden ist, objektiv berichtet. Wenn es Ihnen unbequem ist, daß von den beruflichen Vertretern der Schreibereihener Einwohnerschaft wegen die unerkennbaren Nachschiffungsbestrebungen Stellung genommen wird, und die alte Klage, daß den deutschen Arbeitern von fremden das Brot weggenommen wird, endlich einmal an der richtigen Stelle ausgedrückt werden soll, so müssen Sie sich schon an die Schreibereihener Gemeindevorstellung halten. Wir sind überzeugt, daß die Ihnen die richtige Antwort auf einen derartigen Mißbrauch des Gastrechts nicht schuldig bleiben wird.

Letzte Telegramme.

Die Erregung in Oberschlesien.

© **Kattowitz, 5. Mai.** Gestern nachmittag zerstörte eine größere Menschenmenge die Sev- und Druckmaschinen sowie das Schriftmaterial der beiden polnischen Zeitungen in Oppeln. Die einschreitende deutsche Sicherheitswehr war machtlos. In der polnischen Druckerei wurden Gewehre und Munition gefunden. Noch in später Abendstunde zog die Arbeiterschaft geschlossen durch die Straßen der Stadt, wobei immer wieder das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurde.

wb. **Oppeln, 5. Mai.** Gestern zogen deutsche Arbeiter vor die Wohnungen der Polenführer und setzten die Herausgabe der Waffen durch. Dann drang man in die Geschäftsräume der polnischen Heblätter ein und zerstörte die Maschinen, die halbfertigen Zeitungen wurden auf die Straße geschleift und zerstreut.

Zusammenfassung des Deutschlandums.

© **Deutsch, 5. Mai.** Das Deutschlandum in Oberschlesien hat sich endlich zusammengesprochen und ein eigenes Volksverwaltungs-Kommissariat gebildet.

Der Bankbeamtenstreik.

wb. **Wrocław, 5. Mai.** Die gestrige Versammlung der hiesigen Bankangestellten beschloß heute früh in den Streik einzutreten. Der Streikbeschluss erstreckt sich jedoch nur auf die Aktien-Banken, wie die Deutsche Bank, Darmstädter Bank und Dresdener Bank. Da die Privatbanken sich auf den Boden der Forderungen der Angestellten gestellt haben, arbeiten die in diesen Banken beschäftigten Beamten und Angestellten, haben sich jedoch verpflichtet, den stillliegenden Bankhäusern keine Kräfte zuzuführen.

Die Einladung nach Spa.

© **Berlin, 5. Mai. (Draht.)** Die Einladung der Entente an die deutschen Vertreter nach Spa ist am 2. Mai in Berlin eingetroffen. Die Einladung lautet ausdrücklich auf Teilnahme an den Besprechungen der alliierten Staatsmänner über die deutsche Frage in Spa.

Revision des Vertrages?

* **Rotterdam, 5. Mai.** Westminster Gazette erklärt, daß der amerikanische Staatssekretär Kolby den Alliierten zur Kenntnis gebracht hat, daß eine Annahme des Versailler Vertrages im

amerikanischen Senat nicht mehr zu erwarten sei. Westminster Gazette hält damit den Moment für die Revision des Vertrages nahegerückt.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

© **Berlin, 5. Mai.** Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der russischen Sowjetregierung über die Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs nehmen, wie wir erfahren, nicht den erwarteten schnellen Verlauf. Dagegen sollen nach den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen die noch in Rußland und Sibirien befindlichen deutschen Kriegsgefangenen im September zurücktransportiert werden.

Erzberger.

* **München, 5. Mai.** Der Bayer. Kurier erzählt von außerordentlichen Seiten, daß Erzberger entgegen allen anders lautenden Meldungen in seiner schwäbischen Heimat wieder landübieren wird.

Prozess Diller.

wb. **Berlin, 5. Mai.** Der Prozeß des Oberleutnants Diller wird noch die dritte und letzte Instanz beschäftigen, da Diller Revision einlegen will.

Technische Nothilfe.

wb. **Berlin, 5. Mai.** Gegen den Streik der Binnen-Schiffahrt ist die Technische Nothilfe eingesetzt worden, um das Verderben der für Berlin bestimmten Lebensmittel zu verhindern.

Berlin als Bischofsitz.

wb. **München, 5. Mai.** Nach dem „Tag“ ist die Errichtung einer geistlichen Kuraturs in Berlin geplant. Da eine Kuraturs aber nur am Sitz eines Bischofs sein kann, soll Berlin Bischofsitz werden. Als Bischof von Berlin ist das Mitglied der Nationalversammlung, Domkapitular Dr. Raas in Trier in Aussicht genommen.

Enver Pascha.

* **London, 5. Mai.** Einer Meldung aus Moskau zufolge hat sich Enver Pascha jetzt an die Spitze der Bewegung der türkischen Nationalisten gestellt.

Der Streik in Frankreich.

wb. **Paris, 5. Mai.** In Dünkirchen und Cette haben die Hafenarbeiter den Streik beschlossen. In Brest dauert der Streik fort; in Marseille arbeiten im Hafen nur 100 Ananiten. Die Lage im Eisenbahnerstreik hat sich laut Habas wesentlich gebessert, da immer mehr Streikende zur Arbeit zurückkehren.

Petroleumfunde in der Slowakei.

wb. **Prag, 5. Mai.** In der Slowakei sind an 3-5 Stellen mächtige Naphtiquellen entdeckt worden. Die Quellen sind von solcher Ergiebigkeit, daß nach dem Urteil von Sachverständigen die Tschecho-Slowakei nicht mehr auf die Einfuhr von Naphtin und Petroleum, namentlich aus Amerika, angewiesen ist. Das Naphtin ist von vorzüglicher Beschaffenheit.

Berliner Börse.

wb. **Berlin, 4. Mai.** Die Unsicherheit, die in weiten Kreisen des Handels und der Industrie über die Gestaltung der Preisverhältnisse auf den Rohstoff- und Warenmärkten für die nächste Zukunft besteht, ist in Verbindung mit der teilweise dadurch bedingten hochgradigen Zurückhaltung des früher so unternehmungslustigen Privatpublikums der tiefere Grund der zurzeit an der Börse herrschenden Geschäftsstille. Heute war die Kursbildung am Anfang sehr wenig einheitlich, doch hielten sich die Kursveränderungen der Serinaffiganzität des Umlages entsprechend. Als aber im Verlaufe der ersten Börsensunde unvermittelt Gelsenkirchener bei einem Kursprung 18 Prozent höher stellten, besetzte sich der Montanmarkt und insbesondere Deutsch-Luxemburger und Phönix. Aber auch auf den übrigen Marktgebieten trat eine Besserung ein, sodas die Kurse mit geringen Ausnahmen eine Besserung erzielten. Für die Kaufkraft in Gelsenkirchener wurde das Gerücht von der Bildung eines internationalen Eisenfundikats und der Vertiefung der bereits seit längerer Zeit schwebenden Zusammenfassung größerer Montan-Konzerne ins Feld geführt. Der heimische Rentenmarkt zeigte feste Haltung, besonders für alte Anleihen.

Wechselkurs.

	3. Mai	4. Mai
100 Mark wurden gezahlt am		
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	368.30 Kronen,	381.38
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	4.82 Gulden,	4.94
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	9.86 Franken,	10.08
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	10.42 Kronen,	10.86
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	8.53 Kronen,	8.51
England (im Frieden 97.8 Schilling)	9.14 Schilling,	9.34
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.75 Dollar,	1.81
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	112.87 Kronen,	114.41

Marita
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen hochertreut an
Oberlandmesser Krusch u. Frau
Charlotte, geb. Krusa.
Hirschberg, den 4. Mai 1920.

Allen, die uns zu unserer **Silberhochzeit**
durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten,
sagen wir hiermit unseren
herzlichen Dank.
Robert Pohl u. Frau.
Herischdorf, den 30. April 1920.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung**
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Gutsbesitzer **Rudolf Ansorge u. Frau**
EMI, geb. Schiller.
Petersdorf, den 3. Mai 1920.

Allen denen, welche uns zu unserer **Vermählung**
durch Geschenke und Gratulationen
beehrt haben, sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.
Johannes Titz u. Frau
Frieda, geb. Hoffmann.
Maiwaldau, Mai 1920.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung**
in so großem Maße zuteil gewordenen Geschenke,
Blumen und Glückwünsche sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Josef Seifert und Frau
Berta, verw. Seidel.
Quirl, Mai 1920.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
sprechen wir Allen, sowie dem H.-B.-V. unseren
herzlichsten Dank aus.
Frau L. Schade u. Fam. Hilger.
Hirschberg, den 4. Mai 1920.

Heute vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft
nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Rechnungsrat
Hermann Liebscher
Geh. expad. Sekretär a. D. im Kriegsministerium,
im 67. Lebensjahre.
Marta Liebscher,
geb. Ulfert,
Erich Liebscher
als Sohn.
Hermsdorf (Kyn.), den 4. Mai 1920.
Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Mai,
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Gerichtsweg 12,
aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute vormittag entschlief sanft mein lieber
Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater
und Großvater, der
Pastor prim. emer.
Hermann Niebuhr.
Hirschberg, den 4. Mai 1920.
Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Niebuhr
geb. Anderhold.
Die Beerdigung findet am 8. Mai, nach-
mittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Gnadenkirchhof aus
statt.

Gestern vormittags wurde
Perr Pastor pr. i. R.
Hermann Niebuhr
nach Gottes Willen abgerufen.
Dem Jahre 1887 bis 1910 hat der Verstorbene als
Seelsorger zum Segen unserer Gemeinde gewirkt und
seine mannigfachen Gaben in Ihren Dienst gestellt.
Nach dem Maße seiner Kraft hat er sich auf den
verschiedensten Gebieten des kirchlichen Lebens erfolgreich
betätigt und unter anderem in dem für die Gemeinde
überaus wertvollen Altersheim Bethesda, dessen Er-
richtung seinem tatkräftigen Wirken allein zu danken ist,
sich über das Grab hinaus ein hervorragendes Denkmal
seiner auf das Wohl der Gemeinde bedachten Tätigkeit
gesetzt.
Wir bewahren ihm ein dankbares Gedächtnis.
Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte
ihm.
Hirschberg, den 5. Mai 1920.
Der Gemeinde-Kirchenrat der Gnadenkirche.
Scharfow.

Durch den Heimgang des Herrn
Pastor prim.
Hermann Niebuhr
hat unsere Anstalt den herbsten Verlust erlitten,
denn er war nicht nur ihr Begründer, sondern
auch ihr Leiter und Seelsorger. Er hat sie auf
seinem Herzen getragen, mit Freuden empfan-
gen, wachsend und gute Früchte tragen sehen.
Die Dankbarkeit von Hunderten, die in Be-
thesda Unterkunft und Pflege gefunden haben,
folgt ihm nach.
Der Vorstand und die Schwesternschaft
des Siechenhauses Bethesda.

Im besten Mannesalter starb am 3. Mai
unser Mitlieb, der
Gasthofbesitzer Herr
Johannes Innerbichler.
Ein ehrenvolles Gedächtnis ist ihm gesichert.
Die Mitlieder wollen sich zahlreich an der
Beerdigung beteiligen.
Hirschberg, den 4. Mai 1920.
Der Gastwirtverein von Hirschberg i. Schl.
und Umgegend,
H. A. Karl Kochner.

Anträge auf Vermietung
von Stahlschrankfächern
nimmt entgegen
die Kreis-Spartasse.



Am 2. d. M. ver-
schied unser treuer
Mitlieb und lang-
jähriger Kamerad,
Herr Gasthofbesitzer
Johann Innerbichler.
Der Verein tritt
am Freitag nachm.
1 Uhr im Hotel zum
Schwarzen Adler zur
Trauerfolge an.
Zahlreiches Erschei-
nen erbitet
Der Vorstand
des Vereins ehemal.
Artilleristen
von Hirschberg und
Umgegend.

Theoretisch wie praktisch
Unterricht in
Violinspiel
erteilt gewissenhaft
Alex. Deschütz,
Konzertmeister,
Wormbr. Straße 20, I. u.
Privat-Kindergarten
Gantherberg 3.
Anmeld. 3-7 Jähr. Kinder
werden tägl. von 10-11
Uhr entgegengenommen.
Näher. durch die Leiterin
Anise Zimmermann.

Impfe privatim
werktags von 2-4 U.
Dr. Fraenkel,
Langstraße 13, I.

Ich impfe privat
vom 6. bis 12. d. M.
Dr. Beere,
Confessastraße 2.

Aufruf!
Gesucht wird der
Kutscher Albert Nitsche
aus Agnetzdorf
als einer ihm zustehenden
Geldprämie.
Zu melden in der Erb-
bes. „Boten“.

Telephon-
Nebenanschluss
gesucht.
Kocher, Schützenstr. 10b.

Liefere
vom 17. Mai cr. ab tägl.
frischen Bandsalat
und anderes Frischgemüse.
Konrad Daniel,
Hd.-Gärtnerstr. Nr. 36

Wir geben Kenntnis von dem Hinscheiden unseres Mitgliedes, des

Kaufmanns Herrn

Paul Zelder

der unserer Kammer über 8 Jahre angehört hat. Wir betrauern aufrichtig den Verlust eines Mitgliedes, das durch seine eifrige Tätigkeit und menschlich liebendwerten Eigenschaften unsere Zuneigung besaß.

Hirschberg, 3. Mai 1920.

Die Handelskammer.
Hilfsbrand.

Nachruf!

In den Folgen des Kriegsdienstes ist unser treu- bewährter Kamerad, das langjährige Vorstandsmitglied Herr Kaufmann

Paul Zelder

verschieden. In vorbildlicher Treue hat er für die Feuerweh- rache gebüht, wofür ihm Dank und ehrendes Gedenken über das Grab hinaus allezeit gesichert ist.

Freiw. Turner-Feuerwehr Hirschberg.

Die Kameraden werden ersucht, zur Beerdigung am Freitag nachm. 2 1/2 Uhr anzutreten.

Aus seinem arbeitsreichen Wirken verschied am 3. Mai unser langjähriges Mitglied und sehiger 1. Vorsitzender Herr Kaufmann

Paul Zelder.

Seine Schaffensfreudigkeit für unsere Zwecke und sein gerader Charakter werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Hirschberg, den 5. Mai 1920.

Verein zum Schutz des Handels u. Gewerbes.
J. H. Mag Böhly.

Zu der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in dem Werkzeugschuppen, welcher zu dem von mir betriebenen Steinbruch am Südrhange des Felsenberges (hinter dem Gasthaus zum Felsen Etschdorfer-Chaussee) gelegen, zum dritten Male eingebrochen und wurde wiederum wertvolles Werkzeug, Eckenmeißen, schwerer Hammer usw. gestohlen.

Vor Kauf wird gewarnt. Derjenige, welcher den Täter namhaft machen kann, daß derselbe bestraft wird, erhält eine

Belohnung von 500 Mk.

Stahlberg, Steinindustrie, Hirschberg i. Schl., Bergstraße 1.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß sämtliche Mitglieder der unterzeichneten Zwangsinnung ab 1. Mai die Preise für die Bedienung in und außer dem Hause, sowie für Haararbeiten, der Zeit entsprechend auf das allernotwendigste Maß erhöht haben.

Barbier-, Friseur-, Perückenmacher- pp. Zwangsinnung

für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Der Vorstand.
I. A.: M. Schulz.

Die Lieferanten für die städtische und Betriebs- verwaltung ersuchen wir, die Rechnungen sofort nach erfolgter Lieferung direkt uns einzureichen.

Die Beträge sind, soweit Ihre Ueberweisung auf Eche- oder Giro-Konto auf den Rechnungen nicht gefordert wird, von dem Empfangsberechtigten selbst in unserer Stadthauptkasse — Stadthaus Zimmer 23 — während der öffentlichen Kassenstunden gegen Quittungsleistung entgegenzunehmen.

Die Zahlung durch den Boten in der Wohnung erfolgt nicht mehr.

Hirschberg, den 29. April 1920.
Der Magistrat.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Bekanntmachung.

Meinen wertigen Kunden zur Kenntnis, daß ich anstelle des verstorbenen Rechtskonsulenten Neumann die

Praxis der Rechtsberatung etc.

weiter ausübe, gestützt auf 30 jährige Berufs- tätigkeit bei Gericht als Prozeßagent und langjähr. Leiter d. hief. Oeffentl. Rechtsauskunftsstelle. Gründ- liche sachmännische Bearbeitung aller Rechts-, Pro- zess- u. a. Sachen, sachgemäße Anfertigung von Klagen, Vormundschaftsrechnungen, Reklamationen, Schriftsätzen und Gesuchen aller Art, Grundstücks- kaufverträgen gem. § 313 B. G. B. 2c. 2c.

A. Schlüter, Rechtskonsulent,
Greiffenberger Straße 33, II.

Hausfließverein Warmbrunn

Täglich außer Sonntag geöffnet
: von 9—1/2 Uhr und 3—6 Uhr. :

- Kunstgläser in Schliff und Glasmalerei,
- :: Kunsttischler- und Drechslerarbeiten ::
- Spitzen, Weißstickereien, gestickte Blusen,
- :: Kinderkleider, Spielzeug. ::

Trauring verloren

gez. J. M. d. 10. Juni 1900.
Geg. hohe Bel. abzugeben
im „Boten aus dem Rascb.“

Der neue Posttarif.

Giltig ab 6. Mai.

:: Zu haben im ::

Boten a. d. Riesengebirge.

Telefongebühren 1000.— M.

Anzahlung. Nebenstelle erheblich billiger. Auskunft erteilt
Annoncen-Expedition H. Weiß, Hirschberg.

Gehr. silb. Löffel,

Bestecke,
alten Goldschmuck

kauft **Hermann Hoppe,**
Schildauerstr. 10.
Fernsprecher 670.

Tischler-Leim

laufen laufend.
Hirschbrgr. Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Behmziegel
verkauft Stelzer, Siegelei,
Serschnsdorf.

Handelskammer.

Dienstag, 11. 5. 10 1/2 Sitzung
Hirschberg, Preussischer Hof.

In unser Handelsregistri- Abteilung B ist bei der unt. Nr. 47 eingetragenen „Schlesischen Kohlenhan- delsgesellschaft mit be- schränkter Haftung in Hirschberg“ eingetragen worden, daß der § 8 des Gesellschaftsvertrages da- hin geändert ist:

Die Zeichnung soll so erfolgen, daß jeder der Geschäftsführ., deren Zahl auf 2 herabgesetzt ist, die Gesellschaft allein zu ver- treten berechtigt ist.

Hirschberg i. Schl.,
den 28. April 1920.
Amtsgericht.

Brennholz- Verkauf.

Montag, den 10. Mai,
früh 8 Uhr,
soll nachstehende Brenn- hölzer öffentlich meistbiet. geg. Barzahlung verkauft werden:

Schlag an d. Sunnskirche:
ca. 62 Km. Storkholz.

Schlag an d. Sunnskirche:
ca. 27 Althaulen.

Schlag im Rächeloch:
ca. 33 Althaulen.

Anfang an der Sunns- kirche (Schlag).

Forstverwaltung
Kammerswaldau.

Hilfe.

Zwischen Warmbrunn u.
Bernsdorf

eine Wagenkapsel verl.

Geg. Belohnung abzugeben.
Hrnsdorf i. R. 62.

1 Jackett mit Inhalt in
Grunau gefunden. Abzu- holen beim

Briefträger Reimann,
Grunau 178.

Junggefelle,

Anfang 40. ev., sehr freb- sam, anst. u. sol., wünscht gern selbständige Tätigkeit in Landwirtschaft, wo Ge- legenheit für ev. Wätere Einheirat geboten ist.

Offerten unter F 399 an d. Exped. d. „Boten“ erh.

Erntegemein!

Landwirt, 25 Jahre alt, ev., besitzt ein Vermög. v. 130 000 M. wünscht in eine mittlere Landwirtschaft oder Gasthaus mit Land- wirtschaft einzuheiraten.

Offert. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter D 397 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gebildetes Fräulein,
evang., 33 Jahre, wünscht Verlehr mit Herrn zweck- Beirat.

Off. V 391 a. b. „Boten“.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like Eisenbahn, Deutsche Erdöl, etc.

Neu eingetroffen: Grasmäher, Getreidemäher, Kleereiber, Schrot- und Backmehlmühlen, Viehfutter-Dämpfer, Kultivatoren, Pflüge, Eggen, Aderswalzen, Säuepumpen u. s. w. Max Horter, Fabrik und Lager landw. Maschinen und Geräte. Fernruf 460.

Unreines Blut. M. Leffer, Widel, Ausschlag, Mechten, Hautlinden, Blutandrang, Gesicht- und Nasenröte sowie alle scharf. Stoffe aus d. Säften werden schnell befreit durch Dr. Schufat's Universal-Blutreinigungstee. Seit langen Jahren angesehene bewährt. 1 Paket 6 Mk., 3 Pak. (zu einer Kur nötig) 16.50 Mk. gen. Nachh. d. Concordia-Apothete, Reffen bei Berlin 10.

Anbiete in kurzer Frist lieferbar: 200 Ztr. Schwefelsaures Ammoniak. Etianfragen erbittet Karl Schiller, Döngemittelgroßhandl., Bernsdorf (Rynak), Fernruf Nr. 78.

50,000 m Schleifholz (Papierholz), auch kleinere Post., sofort zu kauf. gef. Etlanged. mit Preisang. unter S 383 an die Expd. des "Boten" erbeten.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft selbst. Bäcker, Pfefferkuchler und Konditoren, e. G. m. b. H. zu Hirschberg i. Schlef. Wir empfehl. unfr. Laa. in Holztreumehl, sämtlichen Backschlebern und -Stangen (neue tabell. Buchenware), Brotschneidern und Backtischen.

Ferner Marmelade, guten Rübensirup (Gefäße aufschiden), Backpulver, flüss. Eiweiß, trodenes Eigelb, Mandelersah, Eigelbsfarbe, andersgeflühtes Apfelsin in Büchsen. Ammonium trifft in einig. Tagen ein. Joh. Hoffmann, Geschäftsführer.

Tische, Stühle, Schränke, Sofas, Spiegel, Bilder, 1 Siebmangel, 1 Kullisen- und 1 Sofa- sowie versch. andere Tische, Bettstellen, m. u. ohne Matr., Menerd Bergl. in 17 Bd. u. v. a. vert. Ferd. Ruhn, Warmbrunner Straße Nr. 12a.

Ein Omnibus für 6 Personen, mit Gebädwäsche, Mandjesterausflug, steht zum Verkauf bei Heuter, Expeditions-Geschaft, Postw. Schl.

Orchesterion für Saalbesitzer steht für ben billigen, aber festen Preis von 6500 Mk. zum sofortigen Verkauf bei Max Kühn, Gasthofbesit., Rothenbach, Kreis Landeshut Schl.

4- und 5-jährige verschulte Fichtenzpflanzen, einjährige Kiefern offeriert Ditto Pfaunschmidt Jannowitz a. R.

Großer Eiskasten, Stahl, 2 m la., zu verkauf. Friedrich Seidel, Warmbrunn.

Somm.-Anzug f. Knab. (14-15 J.) Freitag nachmittag 6-7 Uhr zu verkf. Conterstraße 8, II links. 3,40 m neuer, dl. Stoff, für Anzug od. Kostüm geeignet. f. 350 Mk. zu verkaufen Hirschberg, Bahnhofstraße 19, im Laden.

Eisschrank, gebr., f. 175 Mk. zu verkf. Weiffendörfer Str. 31. Kleiderschrank, Vertiko, Kommode, Regulator, Sofa, Tisch, Stühle zu verkaufen Hansenstraße Nr. 6.

Fast neue weiße beinen-Damenschürzen preiswert zu verkaufen. Offerten unter J 402 an d. Expd. d. "Boten" erb.

Ein gut erhaltener Fensterwagen steht Donnerstag a. Vert. Gasthof "zur Burg", Hirschberg.

Herren- u. Dam.-Fahrrad mit gut. Gummi zu verkf. Hirschberg, Schützenstraße Nr. 21, vt.

Gebrauchte Badeeinrichtung, auch für Badeanstalten passend, im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Gasthaus "zur Post", Reibnitz.

Orchesterion, elektr. Klav., Stimmungen, Reparatur, Kararbeit, von Handspielklavier, führt bestens aus Instrumentenbaumeister G. Witt, Hirschberg, Hot. Graf Nolke, Z. 367. Vert. erstkl. Musikwerke. Gebr. Orchesterion zc. sehr preiswert abzugeben. Zimmer-Glur., hell Eiche, Penaisl., Salon-Glurist., Russb., Schlafzimm.-Glur., Russb., vorzogl. erh., hoch-elegant. Paul Langer, Hirschberg Schl. Tel. 508.

Gutes Werkzeug - halbe Arbeit! Der fluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern und Serunträgern aufschwäben, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten f. Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen "Haelbig-Diamant-Sense". Haelbig-Diamant-Sense ist auf dem Stillet. Die Sisen auf dem Sisen sind eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense. Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig, Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. © Tel. 215.

Anzug für mittlere Figur, eine Blumentreppe billig zu verkaufen Schützenstraße Nr. 21.

Zu verkaufen sehr schöner Trumeau, modern, wie neu. Offerten unter P 408 an d. Expd. d. "Boten" erb.

Zu verkaufen schönes Damastgedeck mit 12 Servietten (Hubertusmuster), weiße Bettwäsche. Offerten unter O 407 an d. Expd. d. "Boten" erb.

Zu verkaufen 2 Brillenröhre, Trauerk. mit Schiefer, Blumentisch, Nennleuchter, alte Bilder, gr. Bratenschiff, Bruchschale, Weinstuhl, 18 Tischbecken, 12 Morca-Töffel (Warttemberg, Metast.), Simmentaler und -Töffel (Altatum). Warmbrunn, Sandbaudweg Nr. 5, I.

Zu verkaufen Sielen-Kutschgeschirre, komplett. Kehrung, Wernsdorf 28, Post Ralschwaldau.

Achtung! Schuhmacher! Mehrere franto jeder Stat. la. Sohlenleder und Vahfellleder, beste Fabrikate, pro Bund 58 Mark. Off. unter J 380 bef. die Expedition des "Boten".

Grosser Reisekoffer zu kaufen gesucht. Off. u. E. 398 an d. "Boten" erb. Wer verkauft noch gut erhaltenen Gehrondanng? Ang. R 409 a. d. Boten.

D.-Fahrrad u. G. B. priv. z. vt. Voberröhrsdorf 158. Rucksack u. Hängematte zu kauf. gef. Preisang. u. W 370 a. d. "Boten" erb.

Altertümer jeder Art: Glas, Tassen, Möbel, Uhren, Bronzen, Schmuckstücke, Brillanten, Teppiche, Silber u. Sild. Sachen, zu jedem Preise zu kaufen gesucht. Offert. an Franz Gehulla, Hotel 3 Berat, Hirschberg.

Gebrauchtes Sofa und Kinderwagen zu kaufen gef. Off. unter L 382 an d. "Boten" erb.

Heu, Stroh, Rüben, Haler kaufe tausend jed. Posten zu Laaspreisen. Karl Dennis, Rahn Schl.

Schreibmaschine, nur bewährtes Modell, nur gut erhalten, zu best. Tagespreis für eigenen Gebrauch zu kauf. gesucht. Paul A. Schwerdtner, Berlin-Nichterfelde Nr. 2, Sternstraße 49.

Sportliegewagen, gut erb., von Privat zu kaufen gesucht. Off. un. O 385 an d. "Boten" erb.

Sofa, Schreibisch, einige Bilder, Saus- und Küchengeräte aus Priv. zu kauf. gesucht. Gest. Angebote u. N 384 an d. Expd. d. "Boten". Grösserer Schaukasten sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter T 389 an d. Expd. d. "Boten" erb.

Gut erhaltenes weisses Etiderei-Büchlein sowie Klapp-Zylinder dreifach zu verkaufen Mühlstrabenstr. 6, I, r.

Achtung!

Schömoderner Sommerhut für 10 Mädchen umhändel. bill. z. bald. Prs. z. 60 M (noch n. getr.) zu vkf. Zu erst. Hirschberg, Schützenstr. 14. Bla-Grün.

Achtung!

Gut erh. best. selb. Gose zu kaufen od. Offerten m. Preisangabe unter U 368 an die Expedition des "Boten" erbeten.

2 Paar schwarze Herren-Schuhstühle, Sohlenlänge 29 cm, 1 schw. Damenjude l. et. Fla., 1 schw. Sommerkleid Nr. 44, 1 W. schw. Kittasch, 39, Herrenstrobhüt, 1. v. Eger Weg 2.

1 schwarz. Herren-Gehrod (Brautrod) für 11 Statur (1,57 m) zu verkaufen. E. Fiedler, Eichberg bei Schildbau.

Gut erhaltenes Klavier zu verkaufen. Hng. G 378 an d. Boten.

Kartons I. Postversand hat abzugeben G. Zeile, Lichte Burastraße 19.

1 Beimag. z. Motorrad mit G.-V. u. Lederpöster zu verkaufen. Offerten unter A 372 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Roh gut erh. Bettstelle mit Matratze Nr. 250 M. zu verkaufen. Fr. u. C 374 an "Boten".

Ein geb. gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Nieder-Perischof 31.

11 Meter Auszugstoff sowie 3 Mädchenstrophhüte billig zu verkaufen. Frickestr. 1, I. Etage.

Verkauflich Sofa, Ausziehtisch, Bettst. Bettstellen und Matratzen, Stühle, Tische Warmbrunn, Hospitalstr. Nr. 7.

Neuere Schürhülle preisw. zu verk. Off. unt. H 406 an d. "Boten" erb.

40 m Kupferdraht, 4 □, Frickestr. 1, I. Nr. 42.

Gut. Stoff. I. Ans. reich. u. neue Mandoline zu vkf. Offerten unter Z 393 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Rinderwagen und Sportwagen mit Plane zu verkaufen Warmbrunn, Gernsdorfer Str. 39, I.

Neuer grauer Anzug

zum festen Preise von 450 Mark zu verkaufen. Anfragen unter M 361 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Ein Posten moderner Schuheleisten l. hohe Abf. bill. verkäuf. Schmiedeberg i. Mgb., Oberstraße Nr. 24.

Dachschindeln

(Handarbeit) hat laufend abzugeben B. Wollne, Cunnersdorf, Kochstr. 4.

Zu verkaufen: 1 Paar sehr gute Steppdecken, mehrere Herren-Anzüge, 1 neue led. Mienmappe, 1 neuen Einheitsmontel, 1 B. Langschäfer und andere Schuhe und Stiefeln, 1 B. weiße led. Damen-Halbschuh Nr. 38 1 gute Gummi-Peterine u. a. m.

W. Exner, Brickerstr. 2. Schwarzes Brautkleid Nr. 46, schwere Seide, weisses Kleid mit Cris-Stiderei, beide neu, sofort zu verkf. Desgl. ein schw. Sommerhut Neuere Burastraße Nr. 22 a, IV, rechts.

Gebr. Kinderwagen zu vkf. Bescht. Donnerstag von 8-10 Uhr früh Cunnersdorf, Paulinenstraße 8, II, links.

Heu verk. Steinstr. 12.

Zu verkaufen Häferstob Adolf Buchs, Perischof i. Riesengeb.

Gardinen Hof. Engel, Warmbrunn.

Tätige Beteiligung

m. Einl. v. 5-6000 Mk. (Reparaturwerkst. i. landwirtsch. Maschin. bebort.) von Bachm. gesucht, wenn mögl. mit famill. Anschl. Off. N 59 Annone, Büro Hirschberg, Brickerstr. 15.

Suche zur neuen Stelle 25 000 Mark mündel. a. Geschäftshaus. Büro Schulz, Krummhübel im Rieseng. Suche auch 8-10 000 Mk.

20-30 000 Mark gesucht auf Dampfmoft. unter B 395 "Boten".

12-15 000 Mark auf sich. Dvb. zu vergeben bald oder 1. 7. 1920 unter A 394 Exped. d. "Boten".

Darl., Betriebskap.

ohne Bürg. ges. Mdb. o. and. Sicherh., mon. Rückz. schnell, reell d. Büro Hausa, Schützenplatz 4, gegenüber dem Theater. Rückporto!

3000 Mark

sind bald auf sichere Dvb. zu vergeben. Grunau i. Mgb. Nr. 155.

100 000 Mark

auf gute 2. Hypothek ges. gute Sicherheit sofort. Offerten unter P 342 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Gasthof

mit großem Parkettaal u. Bühne, 2 Gastzimm. u. 6 Bohnzimmern, das beste Geschäft am Platze, in einem großen Dorfe bei Hirschberg in Schles. gelegen, ist wegen vorgerückt. Alter des Besitzers zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Preis 90 000 Mark. Anzahl. 30 000 Mark. Hypothek. fest. Näb. Auskunft ert. geg. Rückmarke des Büro Deutschland, Hirschberg i. Schl. Bellerstraße. Tel. 283.

Landhaus

im Kreise Löwenberg, neugebaut, elektr. Licht, Wasserleitung im Hause, Obstgarten u. erw. Land, in bester Lage eines arch. Kirchdorfes an d. Chausf. gelegen, ist sofort gegen Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter S 366 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Zu herrl. Lage d. Geb. gel. Landhaus, 8 Zimm., Neb. elektr. L. Wasserl., Kleinviehst., Garten, and. Unternehm. wegen sol. an schnellentf. Kapitalkräft. Käufer zu vkf. M. Kabisch, Nieder-Schreiberbau i. R.

Ein kleines Landhaus oder Villa,

resp. 4-5 Zimm. Wohn., mit Gas- od. elektr. Licht, mit Garten zc., mögl. Gebirgsort, v. bald zu miet. od. pachten gesucht, später. Kauf nicht ausgeschlossen, eventuell gegen Tausch mit meiner schön gelegen. 4-Zimmer-Wohn., herrsch. Haus in Breslau, Südoft. Nähe Hauptbahnhof. Näheres durch Franz Starakle, Hirschberg, Schl., Bahnhofstraße Nr. 71.

Für 1 Gut

von mindestens 150 bis 200 Morgen bieten wir

als Anzahlung

1 Villa

im Vorort von Breslau, 8 Zimmer mit reichlichem Nebengelass u. ca. 1 Morgen Obst- und Gemüsegarten, für 2 Familien geeignet

und 90000 Mark bar!

Das Gut muß in der Nähe einer Stadt mit höheren Schulen liegen, gute Gebäude sowie lebendes und totes Inventar haben.

Angebote, welche streng diskret behandelt werden, erbitten wir sofort.

Provision zahlt Käufer, nicht der Verkäufer.

Gehr. Friebe

Güter- An- u. Verkauf Breslau 8 Klosterstrasse 4. 8-3 Uhr. Telef. R. 9995.

Für sofort

Bäckerei-

grundstück

in Stadt zu kaufen ges. Genaue Angebote erbittet Dennis, Fahn Schief.

Gutes Wiesenland, ca. 3 1/2 Mg., nahe Hirschberg, fürs Weisgebort zu verpachten, ev. zu verkauf. Offerten mit Nach- und Kaufpreis unt. R 387 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Friseurgeschäft

sobort zu verkaufen Giersdorf Nr. 238.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Kunderer, Breslau 5, Schweißn. Stadtgr. 18 pl

Handarbeits- oder Lebensmittelgeschäft

in Kleinstadt zu kauf. gef. Anerbieten unter G 356 an d. Exped. d. "Boten".

Ein Wohnhaus

mit 7 Zimmern, Küche im Hirschberg zu verkaufen. Scharf, Bellerstr. Nr. 7.

Gutgehendes Herren-Friseurgeschäft

sucht zu kaufen B. Ritslau 8, Breslau, Goldene Kadequasse 22. Hausgrundstück mit Obstgarten neben Hotel Zur Krone in Fernwald u. R., zu jedem Zweck sich eign. zu verkaufen. Näb. durch B. Göttscher, Cunnersdorf, Bahnhofstraße 7.

Wegen Doppelbesitzes verkaufe ich mein herrsch. Wohnhaus

mit kleinem Fabrikbetrieb im Biergebirge, direkt am Gebäude 12 Morg. Acker, Wiese und Obstgarten. Preis 150 000 Mark bei mindestens 100 000 Mark Anzahlg. Liebergabe sof. Offerten unter H 357 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Existenz!

Kapitalverwertung!

Verkaufe m. gef. geschäft. Millionen-Geschäftungs-Waffenartikel, selten praktisch u. einfach. Sauter, Inspektor, Dominikus Werkschheim, Kreis Lauban.

Landhaus,

maß., mit schön. Obstg., privat zu kaufen gesucht. Ausführ. Preisang. an E. Dietz, Berlin, Wilhelmstraße Nr. 98.

Sof. zu vkf. gef. je ein Gut v. 40-100 Mg. u. v. 100 bis 200 Mg. i. Kr. Hirschberg od. angrenz. Paul Langer, Hirschberg, L. 508.

Gutgehende Sattlerei

ver 15. Mal zu verpacht. Offerten unter R 365 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Achtung! Goldener Schlüssel, Schmiedeberg.

Bis zum 6. Mai steht ein großer Transport

LUXUS- sowie Arbeitspferde

Wittelsche für Expedition sowie schwere Arbeit, eventuell gegen Umtausch. Achtungsvoll G. Rofe.



Suche bald oder später gangbare

Bäckerei

zu verkaufen, ev. zu kaufen.
Richard Singula,
Bäckermeister,
Hausdorf Nr. 46
bei Neurode (Eulengeb.).

Suche in Schlesien eine

Landwirtschaft.

Ein Landwirt, Selbstf. C. P. Land, Plegnitz, Goldberger Str. Nr. 18a.

Kirschen-Verpachtung.

Freitag, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr, werd. 3 Acker, getrennt, meistbiet. gegen Barzahlung, verpachtet. Versammlung Gut 63 Nd.-Wiesenthal bei Bähn.

St. mittelst. Arbeitspferd verkauft
Stüder, Gunnersdorf, Friedrichstraße 18a.

Ein mittelstarkes Arbeitspferd zu verkaufen
Bermsdorf (Kunast), Bahnhofsweg Nr. 3.

Verkaufe sehr schönes Anbindekuhkalb, moderne Zimmeruhr, 2,15x0,92 m, Ofenwanne Nr. 60, Verisford Nr. 3, Das, w. ehrl. Schmucke b. Dorfe i. Landw. gen.

3 1/2 J. alter Zugohse zu verkaufen.
Off. u. N 352 an „Vote“.
H. Konischen z. Verkauf, Neumann, Vollenh. Str. 5.

Eine Gelbsilber-Häsin, 2 Jahre alt.

ein Hermelin-Rammier, 1 Jahr alt, zu verkaufen.
Rettungshaus
Schreiberhan i. Nlab.

Neumessene Biene zu verkaufen
Glausnitz 14.

Verkaufe eine gute Milchziege.
Schneider, Dirschberg, Straubener Str. 3.

Eine Biene mit Bienen zu verkaufen
Gunnersdorf i. N. Nr. 130

Junge Gänse
kauft Stelzer, Siegeleibsch., Verisford.
Angebote mit Preis und Alter.

Echt. Dtsch. Schäferhund mit Stamm., sehr wach., zu verlauf. Dutzl Nr. 18.

1 Henne mit 9 Hühnchen zu verkaufen
„Dartsteine“, Verisford.
Bl. de u. 9 Hühnchen zu verkaufen
Värndorf 71.

Foxterrier-Rüde,

1 1/2 Jahre alt, scharf auf Ratten, verkauft
Gugo Salisch, Friseur,
Nieder-Schreiberhan i. N.

1 Wurf junge Hunde, 5 Rüden, 1 Hündin, Kreuzung aus Vinsch. u. Doberm., Eltern sehr scharf, Br. 50 u. 40 Mk. v. Stück, zu verkaufen. Offerten unt. T 367 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Scharfer Wachhund (Wolfsb.-Hünd.) zu verkf. Gunnersdfl., Dorststr. 200a.

Hund zu verkf. Scholz, Verisford, Kurve Seite 5.

Edle, tragende Stute, guter Gänger und Zieber, geb. v. Vescher Cignac, Oldenburg, verkauft
Gut 63 Nieder-Wiesenthal bei Bähn.

Junge Handwerker sucht Nebenbeschäft., aa. gleich welcher Art, von 6 Uhr abends ab. Off. u. U 390 an d. Exped. d. „Vote“.

Nebenverdienst
bch. Vertrieb eines neuen, zeitgemäßen, sehr begehr. Artikels für d. Hauswirtschaft. Angeb. u. E 376 an d. Exped. d. „Vote“.

Intelligent, junger Mann (25 J.), Schreibgewandt, I. Auffassung, sucht v. b. Stell. als Lagerhalter od. i. Büro. Zeugnisse vorh. Angebote unter H 379 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein älterer Müller sucht bald oder später als erster oder alleiniger Stellung.

Offerten unter K 359 an d. Exped. d. „Vote“ erb.
Ein strebsamer Schuhm.-Gehilfe sucht bald Stellg. Offerten unter Z 371 an den „Vote“ erbeten.

Für meine Löwenberger Schleiferei suche ich tüchtigen Holzschleifer,

der schon an Grobkraftschleifen gearbeitet hat.
Fried. Erhart, Papierf. Straupitz.

Suche für bald einen Arbeiter u. 1 Mädchen z. Landwirtschaft. Off. unt. L 360 an den „Vote“.

Tüchtiges Mädchen für Logierhaus sofort ges. Postagent, Fischbach i. N.

Einen Bäckergehilfen stellt sofort ein
Rich. Heintich, Dirschberg. (Elektr. Betrieb.)

Arbeiter

für alle Arbeiten, welcher auch Gras mähen kann, auf unbest. Zeit gesucht.
Kupperts Fabrik,
Verisford i. Niesengeb.

Tüchtigen Kutscher (auch zu schwerem Fuhrwerk) sucht für bald
Einert, Fischerberg Nr. 6.

Kutscher, der Landwirtschaft, verkf., i. Grädel, Samiedebe, i. N. Antandria, tuna. Mensch, 21 Jahre, sucht Stellung für bald oder später als Haushälter.

Offerten unter L 316 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Arbeiterfamilie für sofort gesucht.
Angebote unter J 292 an d. Exped. d. „Vote“.

Einen Lehrling sucht bald
Georg Schneider, Friseur, Bähn i. Schl.

Suche für m. Kolonial- u. Gemischtwarengeschäft für sofort einen

Lehrling mit guter Schulbildung. Beding. nach Ueberleitnft. Hermann Lichter, Petersdorf im Niesengeb.

Für das Kontor einer hiesig. gröh. Firma wird zum Antritt per 1. Juli eine gewandte

Dame mit guter Allgemeinbildg. für Schreibmasch. gesucht. Dieselbe muß flott nach Diktat stenographieren u. fehlerlose Briefe schreiben können. Bei guten Veltg. wird entsprech. Bezahlung zugesichert.

Ang. m. Bild, Zeugnis- abschriften und Angabe d. Gehaltsanspr. unt. H 401 an d. Exped. d. „Vote“.

Motte Stenotypistin u. best. Empfehlung, sucht Stellung sofort od. später. Off. P 386 a. d. „Vote“.

Buchhalterin, jung. Kraft, jedoch in all. einschlägig. Arb. durchaus befähigt, v. Lebensmittel- Großhandl. mögl. i. sof. gesucht. Gesl. Offert. unt. B 373 a. d. „Vote“ erb.

Junge, intell. Kontoristin i. u. t. bel. bescheld. Anspr. Anfangsstellung. Offerten unter P 364 an den Voten erbeten.

Junger Mann, der mit landwirtsch. Arb. vertraut ist, sucht f. sofort
Hausdienerstelle, event. auch ins Geschäft.
Off. Ndr.-Kunzendorf 34, Post Mersdorf.

Nachweislich schuldlos in Scheidung leb. Frau, 27 Jahre, ohne Anhang, sucht Stellung z. Führg. frauenlos. Haushalts

in Privat- od. Gastwirtschaft. Angeb. u. R 343 an d. Exped. d. „Vote“.
Fräulein, 26 J., sucht gute, sol. Dauerstella. als Stütze u. Servierfräulein. (Vertrauensst.), a. in frauenl. Haush., da tücht. i. Küche. Angeb. an L. Kollmann, Lauban, Hotel Bellevue.

Zuverlässiges Kindermädchen
sof. bei 30 Mk. Lohn ges. Wilhelmstraße 70, I.

Ein tüchtiges Mädchen, d. Gäste bedient u. häusl. Arb. macht, sucht Salkonstell. a. baldig. Antritt im Nlab. Off. D 375 Vote.

Suche zum bald. Antritt, ev. zum 1. Juli ein tücht. Kuhstallmädchen, nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn.
Sande, Mühlenbestzer, Kauffung a. S.

Junges Mädchen zu leichter Hausarbeit für Vorm. ges. Fr. Svallet, Linkestraße 15b, I.

Gut erb. Mädch. u. Fr. Gut zu verkf. Schützenf. 4.

Alleinmädchen od. einfache Stütze mit Kochkenntniss. b. hohem Gehalt nach Berlin i. I. Juli ges. Bewerbungen an Fr. Adele Dirschfeld, Kaiser-Friedr.-Str. 4, 1. Etage.

Sol., anstdg. Mädchen sucht ab 1. Juni Stellung als Servierfräulein. Gute Zeugnisse und Garderobe vorhanden. Gesl. Angeb. unter „Stellung“ an die „Warmbrunner Nachr.“ in Warmbrunn.

Ehrliches Mädchen für häusliche Arbeit per bald gesucht, 2. Mädchen vorhanden.
Kathauskeller.

Gewandtes Mädchen oder einfache Stütze sucht für sofort
Benslon Villa Martha, Ober-Schreiberhan.

Junge, perfekte Köchin für erstklassig. Haus nach Nordseebad Dorkum gesucht. Gehalt 300 bis 350 Mark monatl. Reise frei. Meldung. bis spät. 20. Mai d. S. an Arthur Klose, Samiedeberg i. Niesengeb. Oberkreischam.

Ehrliches, fleißiges Dienstmädchen bei hohem Lohn und sof. Antritt gesucht.
Posthalterei Dirschberg.

Suche für sofort etwa 15-jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit.
Sanatorium Kurvarl, Schreiberhan.

Bedienung für 1 Stunde vormitt. gel. Bromende 7, 1. Etg.

Tüchtiges, im Haushalt erfahrendes Mädchen, kinderlos, wird per 15. 5. bezw. 1. 6. gesucht.
Berf. Vorstell. m. Zeugn. bei Frau Kaufm. Klemm, Gartenstraße 3, part.

Suche für 1. 6. od. später einfache Wirtschafterin oder Köchin.
H. M. v. Gregora, Trebnitz bei Bahndöben, Ober-Lausitz.

Ältere Wirtschafterin, in Führung eines frauenlosen Gasthausbetz. erf. tüchtig und reell, ohne Anhang. Sofort gesucht
Gerichtskreischam Altkenitz.

Ältere Köchin, unbedinigt zuverlässig, die selbstständig kocht u. etwaa Hausarbeit übernimmt. f. bald gesucht.
Frau Finanzrat Bsch, Dirschberg, Standsdorfer Str. Nr. 4.

Sauberer, tüchtiges Mädchen für Alles bei guter Kost per 15. 5. oder bald gesucht.
Sanatorium Nichtenberg, Krummhübel i. N.

Suche eine ältere Frau mit wenig Anhang als Wirtin.
H. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter M 383 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gewandtes, ehrliches Fräulein, 17-20 Jahre alt, welches schon in Geschäft tät. war und mit Landhunden umzugehen versteht, für sof. bei freier Station gesucht.
Offerten mit Bild unter T 411 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Wohnungstausch Liegnitz - Hirschberg.

Suche meine blasse, schöne, in neuem Hause gelegene Wohnung (2 Zimmer u. gr. Küche) gegen denolche in Hirschberg zu tauschen. Angebote unter 1021 Annoncen-Expedition d. Weich, Liegnitz.

Junges Mädchen,

nicht über 17 Jahre, das bei in Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft tätig zu sein und ehrlich und zuverlässig ist, kann bald eintritt. Boller Familienanschluss, Kost und Logis im Hause.
Otto Wiesorez,
Gannau 1. Städt., Bahnhofsplatz Nr. 2.

Ehrlich, Dienstmädchen,

17-18 Jahre alt, per lof. bei gutem Gehalt gesucht. Frau Kaufm. Bruno Fiß, Seitendorf (Rahbach).

Mädchen von 14-16 J. in H. Landwirtschaft, f. bald oder 1. Juni gesucht
Hahnenflecken Nr. 26.
In erst. Wärmbrunnen Straße 12a bei Kubni.

Tüchtiges Mädchen

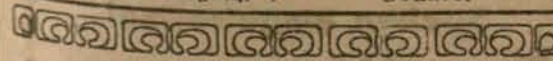
zum Käsebed. u. leichter häusl. Arb. bald gesucht. Schützenhaus Hirschberg.

Dung. Ehep. sucht v. bald möbliertes Zimmer oder leere Wohnung, auch auf dem Dorfe. Angebote erbittet Reiber, Krenkerei Burscht. 5.

Lagerraum,

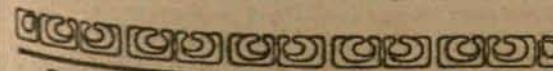
barriere, od. trock. Keller, ev. mit Baden, gesucht. Offerten unter K 381 an Exped. d. „Boten“ erb.

Da Bad- oder Gebirgs- wasser verb. zu d. Sommerferien für Frau, zwei Kinder, event. Mädchen, 1 bis 2 Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Rückwärtsfahrt bevorzugt. Angebote an Schicksch 2, Liegnitz.



Kroll's Diele

Heute Donnerstag:
Operetten-Abend.



Das für Mittwoch, den 5. Mai im Hotel „Zillerthal“ angelegte Konzert muß wegen Erkrankung des Herrn Velden verschoben werden.

3 möbl. Zimm. m. Küche f. etwa 2-3 Mon. z. dm. Beschäftig. vorm. bis 11 U. Conteschaff. 10, III z.

ehemaliger Privatbeamter ohne Kinder sucht 1. Zimm. oder früher Wohnung,

mögl. 2 Zimm. u. Küche, in Hirschberg, od. Cunnersdorf. Angeb. unt. V 369 an d. Exped. d. „Boten“.

3a. Mann sucht ab 15. 5. möbl. Zimm. m. vl. Pens. in nur bestem Hause. Im Innern der Stadt bebord. Angeb. mit Preisang. u. W 392 an d. „Boten“ erb.

Gesucht
Verkaufsraum f. Zigarren
u. Zigaretten in Gebirgsort. Offerten unt. C 396 an d. Exped. d. „Boten“.

Welche Familie in Hirschberg oder Cunnersdorf läßt ja., ruhigen, kinderl. Ehep. (erst kürz. a. Voten nach Hbg. verl.), 1 unmöbl. Zimmer m. fl. Küche (ev. mit fl. Stube mit Kochgeleg.) ab, bis es eigene Wohnung gefunden hat? Angebote unt. L 272 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Stadt-Theater.

Dir.: Franz Denke.
Donnerstag, den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
Der liegende Holländer.

Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
Freitag, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
Margarete.

Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Deutsch-demokratischer Wahlverein.

Sonnabend, den 8. Mai

mittags 1 Uhr im Gasthof z. Kynast in Hirschberg:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Tagesordnung: **Vorträge** des Abgeordneten Dr. Ablaß und des Reichstagskandidaten Fabrikdirektor Jahn-Liegnitz über die Bedeutung der Reichstagswahlen. Organisation, Agitation, Wahlhilfe.

Alle Vertrauensmänner und Mitglieder des Vereins sind eingeladen.

Der Vorstand.

Männ.-Gesang-Verein.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr:
Übung

im „Goldenen Schwert“. Penalanahmen u. wicht. Besprechungen machen d. vollzählige und pünktliche Beteiligung aller Sänger z. dringend. Notwendig!
Der Vorstand.



Eisenbahnverein.

Freitag, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Langen Hause“ eine außerordentliche **Versammlung** statt. Zahlreich. Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Wiener Café. Täglich Ernst Frey

der größte
Klavierhumorist
der Gegenwart.

Mittwoch, den 5. Mai:
Vornehmer Ball

Konzerthaus.

Hotel Silesia, Petersdorf.

Freitag, den 7. Mai:
Gr. Unterhaltungsabend mit Tanz.

Aufführung der Original- Reichst.-Sänger Gesellschaft. Verndl, Gürlich. Eintrittskarten, soweit sie im Vorverkauf nicht reich. sind an der Abendkasse zu haben.
Anfang abends 8 Uhr. Es lad. hierzu frödl. ein die Direktion, des Wirt.

Tischler- pp. Zwangs-Innung Hirschberg

Sonnabend, den 8. Mai 1920, abends 8 Uhr im Hotel „Zum schwarzen Adler“:

Außerordentliche Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht über die Vollversammlung am 6. Mai in Liegnitz, speziell die neuen Richtlinien über das Lehrlingswesen. 2. Preisberechnungen.

Referent: Herr **Robaschik**.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
H. Röger,
Alle Innungsmitglieder der Freien Innungsvereinigung ladet ich zu Punkt 1 der Tagesordnung ein.
Der Vorsitzende.

Deutsche Mittelstandspartei

Zwecks Gründung
von Ortsgruppen

werden Interessenten gebeten, ihre Adresse an die Geschäftsstelle der

Deutschen Mittelstandspartei
Breslau 10, Matthiasstraße 62

einzusenden. T. 8494 Ring.

Zentral-Verband der Angestellten Ortsgruppe Hirschberg.

Donnerstag, den 6. Mai 1920, abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung

im Gold. Greif. Um rege Beteiligung wird ersucht.
Der Vorstand.

Arnsdorf i. R.

Sonnabend, den 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr in der „Brauerei“

öffentliche polit. Versammlung.

Vortrag des Reichstagskandidaten, Fabrikdirektor Jahn-Liegnitz, über:

„Die Bedeutung der Reichstagswahlen“.

Alle Wähler und Wählerinnen von Arnsdorf und Umgegend sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die Ortsgruppe Arnsdorf-Virkigt des Deutschdemokratischen Wahlvereins im Riesengebirge.

„Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Heute Mittwoch:
Gr. Tanzkränzchen.

Dämmers Gasthaus, Eiersdorf.

Donnerstag, den 6. Mai:
Grosser Damenkaffee.
Es ladet ergebenst ein
Frau Teuber.

Telefon 212.

Telefon 212.

Erste Hirschberger Groß-Kaffee-Rösterei Wünsch & Hübner

Hirschberg i. Schl. Aeußere Burgstr. 17
größte Röstanlage des Riesengebirges
empfiehlt täglich **frisch gebrannten Kaffee** in verschiedenen
Preislagen und **vorzüglichen Qualitäten.**
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Kolonialwaren. Destillation.

Paul Herrmann
Klempnermstr., Installateur
Hirschberg
Bahnhofstr. 47, Fernruf 344.

- Sanitäre Installationen
- Bauklempner - Arbeiten
- Holz - Zement - Klebepappdächer
- Sanitäre Einrichtungsgegenstände
in guter, solider Ausführung
- Gas- und Kohlenbadeöfen
- Badewannen, gußemalliert und in
Kunststein, säurebeständig
- Volkswannen, geringer Wasserverbrauch
- Sitz- und Fußbadewannen
- Aufwaschtische, Mischbatterien
- Fayence Waschbecken
- Moderne Klosettanlagen
- Pissoirs mit Wasserspülung.

Achtung!

Saalbesitzer u. Restaurateure

1 wunderbares großes modernes elektrisches Orchesterion, für
Unterhaltung, Konzert und Tanz vorzüglich geeignet,
1 Jahr alt, fast neu, herrliche moderne Musik. Das Orchesterion
stellt eine volle besetzte Orchesterkapelle dar. Das
Instrument ist mit Lichteffekten, Wasserfall, Eisenbahn,
Aeroplan, natürlich fahrend, versehen.

Offerten an die Expedition des „Woten“ unter L. 404.

Trotz der neuen Steuer
Zigaretten v. 20 Pf. an
Zigarillos von 35 Pf. an
Zigarren von 70 Pf. an

sowie Pfeifentabake etc. empfehlen in reichl. Auswahl
A. Knauth & Co., Greiffenberg, Schl.
Filiale Hirschberg, Lichte Burgstr. 13
Fialleiter **Emil Meskau.**
Wiederverkäufer Preisermäßigungen.

Mädchenlade, Gr. 2, graues Tuch, für 50 Mark zu verkaufen Kleine Poststraße 1, III.	Nitrostylo für Fleischbefeh. preiswert zu verkaufen Warmbrunn, Salagasse Nr. 10, II. Bellia.
--	---

Felle

aller Sorten
kauft
zu höchsten Tagespreisen
Nehring,
Wornsdorf, Post Kaiserswaldau

Jede gesammelte
Zeitschrift
Noten, Akten etc.

binde ich Ihnen
leicht und billig,
sowie in Buchform

umgehend.

Auch übernehme ich jede
schriftliche Arbeit und das
Paginieren von Billets, Pro-
grammen, Kontobüchern in
Schriftlettern
Otto Burckert sen.,
Alte Herrenstraße 23/24, II.

Wir zahlen stets
für alle Sorten

Felle

die
allerhöchsten
Tagespreise.

Julius Hirschstein & Co.
Warmbrunner Str. 32
(Warmbrunner Platz).

Wöchentliche Bestellungen
für ¼-½ Zentner
prima Weissfische
nimmt entgegen
**Gustav Wiedner, Gold-
berg i. Schl.**
Tel. 151.

Fichten- Papierholz

kauft regelmäßig
Cellulosefabr. **Gunnors-
dorf i. R.**

Gardinen

- Möbelstoffe
- Teppiche
- Läuferstoffe
- Steppdecken
- Bettfedern
- Fertige Betten
- Bettstellen



Degenhardt & Wolf
vorm. H. Thiemann
Hirschberg.

Alles
Eisen, Papier-
abfälle, Lumpen,
Kunsten, Zeitungen, Papier,
Stoffe, Holzabf., Blei, Zinn u. s. w.
kauft
zu höchsten Preisen
August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 483, nur Viehmarktstr. 6 a.

Sind Lungenleiden heilbar? Alle, die an
Lungen- und
Kehlkopftuberkulose, Asthma, Schwindsucht, Lungen-
spitzenkatarrh, Nachtschweiß, Stiche im Rücken, Brust-
schmerzen, Appetitlosigkeit, Verschleimung, veraltetem
Husten, lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich
meine ausführliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei
senden. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 207,
Am Karlsbad 33 b. Sprechzeit 9-11, 2-4. Sonntags 10-11.

Soeben eingetroffen!
Emaillewaren.
Kaufhaus Georg Pinoff,
Inhaber **S. Feldmann.**

Keine Wanze mehr. Kammerjäger
Berg's
Radikalmittel
„Nicodaaal“. Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung.
Beste Zeit zur Brutvernichtung.
Kinderleicht anzuwenden, altbewährt. Doppelpack Mk. 4.—
Verkauf in der Drogerie **Joh. Kusnierczyk, Bahnhofstr. 61.**
Bitte ausdrücklich nur Nicodaaal zu verlangen.
Zu verk.: Potentillalaffosa, 1 B. Stiefel, Sandarb., zu
Wickeltonmode Derms, verlauf. Zu erf. Dunst
dorf u. R., Amtshaus, II. Burgstraße 19. i. Laden.